Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptgeschäftsstelle: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernsprecher 3054/55.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Zeno-Sammel-Anzeigenpreise: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Stellengesuche 6 Pfg., Reklamepreis (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 3 gültig vom 1. 1. 35).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 8 | Mittwoch, den 9. Januar 1935 | Jahrgang 1935

Das Ergebnis von Rom.

Der französische Außenminister ist von Rom nach Frankreich zurückgekehrt. Sein Versuch, mit dem italienischen Regierungschef zu einer Verständigung in den Fragen zu gelangen, von denen eine freundschaftlichere Gestaltung des französisch-italienischen Verhältnisses abhängt, hat Erfolg gehabt, wenn man auch vorsichtigerweise hinzufügen muß, daß dieses Verhältnis seine Farbe gewiß nicht allein durch Verträge, sondern weit mehr durch den Geist erhalten wird, in dem sich künftig die Zusammenarbeit von Paris und Rom im Rahmen der getroffenen Vereinbarungen abspielen wird. Aber der erste und zwar sehr wichtige Schritt ist getan, und da er in sichtlicher Uebereinstimmung mit England getan worden ist, spricht man bereits von einer französisch-italienisch-englischen Entente.

Es ist in Rom eine neue Front geschaffen worden, die ausgehend von dem für den „Fall einer Bedrohung der Unabhängigkeit Oesterreichs" zwischen Frankreich und Italien geschlossenen Konsultativpakt, zu dessen Beitritt die Nachbar- und Nachfolgestaaten Oesterreichs eingeladen werden sollen, das Rüstungsproblem erneut in Angriff nehmen will. Bleiben Italien, Frankreich und England gemäß ihrer Erklärung vom vorigen Jahre die Bürgen der Unabhängigkeit Oesterreichs, so sollen die anderen Staaten die Verpflichtung übernehmen, „gegenseitig ihre Grenzen zu achten und sich nicht in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs einzumischen." Das ist also die Verpflichtung, die auch Deutschland als Nachbar Oesterreichs übernehmen soll und die der französische Außenminister allem Anschein nach, da sie der französischen Sicherheitsforderung in gewisser Weise Rechnung trägt, als wesentliche Voraussetzung für die Wiederaufnahme des Rüstungsgesprächs betrachtet. Zunächst aber kennt man noch nicht den Wortlaut dieses Paktes, und volle Klarheit wird man wohl auch erst gewinnen können, wenn man das Ergebnis des in Aussicht stehenden Besuchs des französischen Ministerpräsidenten Flandin und Lavals in London kennt. Falsch wäre es indessen, wollte man bezweifeln, daß Mussolini und Laval ihre Ansichten bezüglich der „hauptsächlichsten Fragen der allgemeinen Politik" ebenso in Uebereinstimmung gebracht haben, wie sie sich über die Kolonialfragen verständigt haben. Und daß im Sinne der römischen Besprechungen als die hauptsächlichsten Fragen der allgemeinen Politik die Konsolidierung der Verhältnisse im mitteleuropäischen Raum und die Rüstungsfrage anzusehen sind, bedarf keiner näheren Ausführungen.

Um zur Uebereinstimmung zu kommen, hat Mussolini seinen Widerstand gegen die Beteiligung der Kleinen Entente an dem österreichischen Pakt aufgegeben, auf den Ausbau der Römischen Protokolle zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn vom März vorigen Jahres verzichtet und mit der gegenseitigen Achtung der Grenzen etwas in Kauf genommen, was man in Ungarn schwerlich als einen Erfolg seiner Freundschaft zu Italien ansehen wird. Laval hat Italien koloniale Zugeständnisse gemacht, und außerdem scheint der französische Außenminister sich dazu verstanden zu haben, daß den künftigen Verhandlungen über die Rüstungsfrage der italienische Plan vom Frühjahr vorigen Jahres zu Grunde gelegt wird, der dem deutschen Standpunkt im großen und ganzen Rechnung trägt. Aber in dieser Hinsicht ist doch noch Vorsicht geboten. Denn amtlich ist das noch nicht, man spürt bloß, daß auf dem Umweg über den österreichischen Pakt versucht werden soll, das Rüstungsgespräch mit Deutschland wieder in Gang zu bringen. (Wie sehr man in Deutschland Anlaß zur Vorsicht und Zurückhaltung hat, ergibt sich aus der soeben um Mitternacht eingetroffenen Meldung aus Rom, die nähere Einzelheiten über die zwischen Mussolini und Laval zustandegekommenen Vereinbarungen mitteilt. Die Erklärung über die Rüstungsfrage enthält zwar eine Bezugnahme auf die berühmte Genfer Gleichberechtigungserklärung, aber auch einen Nachsatz, der sehr zweideutig ist. Aus der ganzen Formulierung geht noch keineswegs hervor, daß sich der französische Standpunkt in dieser Frage wesentlich dem italienischen und englischen Standpunkt genähert hat.)

Die kolonialen Zugeständnisse Frankreichs bestehen in der Abtretung zweier Gebietsstücke, wobei aber die Forderung der Ausdehnung Libyens bis an den Tschadsee nicht erfüllt worden ist, sondern Italien sich neben der Abtretung eines kleinen Küstenstreifens von Französisch-Somaliland mit der Vorverlegung der libyschen Grenze nach Süden bis an die Ausläufer des Gebirgsmassivs von Tibesti hat zufrieden geben müssen, ferner in der Beteiligung Italiens an der von den Franzosen gebauten Bahn von dem französischen Hafen Djibuti nach der abessinischen Hauptstadt Addis Abeba, der einzigen in das abessinische Reich hineinführenden Bahnstrecke, über die dessen Ein- und Ausfuhr geht, und endlich in der Verlängerung des aus dem Jahre 1896 stammenden Tunis-Abkommens bis 1965, wobei ein Abbau in Etappen vorgesehen ist, der die Staatszugehörigkeit der in Tunis geborenen Italiener, die Schulen, die Krankenhäuser und ähnliche Einrichtungen betrifft.

Wenig hat man bisher über den Besuch Lavals im Vatikan erfahren. Positiv ist lediglich mitgeteilt worden, daß der Papst den französischen Außenminister im Bibliothekszimmer empfangen, sich 50 Minuten mit ihm unterhalten habe und ihn mit dem Großkreuz des Piusordens ausgezeichnet habe, während Laval dem Papst drei wertvolle Bände aus dem 17. Jahrhundert überreicht habe. Vielleicht wird man erst später die wirkliche Bedeutung dieses ersten Besuches eines aktiven französischen Staatsmannes im Vatikan seit 64 Jahren gewahr werden. Die Mitteilung eines französischen Blattes, daß über ein Konkordat gesprochen worden sei, wird man zunächst als nicht verbürgt ansehen müssen. #

Die römischen Abmachungen in französischer Beleuchtung.

Ein zweideutiges französisches Dementi zur Abrüstungsfrage.

Das Einvernehmen über Mitteleuropa und Deutschland.

(!) **Paris**, 8. Januar.

Die in Rom erfolgte Unterzeichnung der französisch-italienischen Vereinbarungen wird von der Pariser Presse als Besiegelung der französisch-italienischen Freundschaft gefeiert, die sich in der Zukunft auswirken müsse. Auch die Unterredung Lavals mit dem Papst, bei der die Saarfrage und angeblich auch ein Konkordat mit Frankreich zur Sprache gekommen sein sollen, wird als bedeutsam in mehr als einer Beziehung bezeichnet. Dabei verkennen verschiedene Blätter nicht, daß die französisch-italienische Freundschaft erst ihre Probe bestehen müsse.

Die Stellung Deutschlands beschäftigt mehr oder weniger alle Blätter und deren römische Berichterstatter, die erneut versichern, daß die Abrüstungsfrage erörtert worden sei.

So meldet der Berichterstatter des „Petit Parisien", die Habsburger Frage sei, um die Kleine Entente zu beruhigen, als nicht aktuell bezeichnet worden.

Das römische Abkommen sehe auch eine Regelung der Abrüstungsfrage vor. Die französische und die italienische Regierung hätten sich versprochen, gemeinsam nach einer geeigneten Formel zur Beschränkung der Rüstungen, und zwar in enger Gemeinschaft mit der Londoner Regierung zu suchen.

Die Frage werde bei dem Besuch Flandins und Lavals in London, der am 20. d. M. stattfinden soll, gründlich geprüft werden.

Auch der nach Rom entsandte Sonderberichterstatter der Havasagentur wies noch in einer am Montag abend eingegangenen Meldung darauf hin,

daß jetzt die Regierungen Frankreichs, Italiens und Englands in der Lage seien, zur gegebenen Zeit mit den Leitern der deutschen Politik die Verhandlungen über die Abrüstungsfrage mit Nutzen wieder aufzunehmen.

Umso überraschender mußte auf den ersten Blick eine nach Mitternacht eingetroffene Meldung der gleichen Agentur wirken, die folgenden Wortlaut trägt: „Pressenachrichten besagen, daß außer dem gestern in Rom veröffentlichten Kommuniqué noch andere Schriftstücke vorhanden seien, besonders ein Protokoll über die Abrüstungsfrage. Pierre Laval gibt bekannt, daß nur die amtliche Mitteilung und die von ihm und Mussolini abgegebenen Erklärungen gültig sind. Jede andere Information muß als unrichtig oder tendenziös angesehen werden."

Offenbar richtet sich dies Dementi gegen eine Falschmeldung, die sich als eine rein französische Erfindung herausgestellt hat und die in der Behauptung bestand, Mussolini und Laval hätten in einem gemeinsamen Protokoll die deutschen Rüstungen als illegal bezeichnet. In der Pariser Abendpresse versucht man sich mit dem Hinweis zu trösten, daß die beiden Staatsmänner jedenfalls über die Rüstungsfrage gesprochen hätten und daß, wenn auch eine schriftliche Niederlegung ihrer Auffassung nicht erfolgt sei, man doch mit Sicherheit annehmen könne, daß sie in der Rüstungsfrage gleicher Ansicht seien.

Die Aussprache über diese Frage, schreibt der „Temps", müßte, wenn der französischen Regierung an einer Fortsetzung gelegen sei,

normalerweise zu Verhandlungen führen, deren Ziel in bestimmten Grenzen unter gewissen Bedingungen und Garantien eine Abänderung der Militärklauseln des Versailler Vertrages zu Gunsten Deutschlands sein würde.

Eine solche Frage könne aber nicht ohne die enge Mitarbeit Englands gelöst werden und deshalb sei es Aufgabe der englischen Regierung, dem französisch-italienischen Gedanken im Genfer Rahmen seine ganze Wirksamkeit zu geben.

Das „Oeuvre" zieht aus den in Rom getroffenen Vereinbarungen den Schluß, daß eine wirkliche französisch-italienische Entente begonnen habe. Es handelt sich nicht um eine Pauschalentente, sondern es werde sich immer nur um eine Aufeinanderfolge von Teilententen über die verschiedenen Gegenstände handeln können.

Heute sei man sich einig über eine Methode, die geeignet sei, die mitteleuropäische Frage zu regeln, einig auch darüber, die Frage der Anpassung der deutschen Aufrüstung an die Organisation der europäischen Sicherheit in Angriff zu nehmen.

Der „Excelsior" meint, was nicht in den Protokollen stehe, aber von den an ihrer Ausarbeitung beteiligten Staatsmännern nicht geleugnet werden dürfte, sei die Tatsache, daß Frankreich und Italien den Weg einer wirklichen Abrüstung nur beschreiten würden, wenn die noch bestehenden Dunkelheiten der europäischen Lage restlos geklärt seien. Nach dieser Richtung seien London, Paris und Rom einig.

Der in Rom weilende Außenpolitiker des „Journal" schreibt, die Italiener hätten bereits in dem römischen Pakt, der sie mit Oesterreich und Ungarn verbinde, ihre alte Auffassung von den bilateralen Abkommen fallen gelassen. Die Bekräftigung der französischen Doktrin sei immerhin interessant.

Der vorbereitende Plan werde so schnell wie möglich allen in Frage kommenden Nationen unterbreitet werden.

Ohne ihre Zustimmung abzuwarten, würden Frankreich und Italien das System zur Anwendung bringen. Das wolle besagen, daß das französisch-italienische Abkommen nicht von der Zustimmung anderer Mächte abhängig sei. Was das Kommuniqué nicht erkläre, sei, daß Frankreich im vornherein der Zustimmung der Kleinen Entente sicher sei. Könne Italien dasselbe von Deutschland und Ungarn sagen? Eine Tür sei für den guten Willen aller offen, vorausgesetzt, daß man nicht eine zu elastische Basis wähle, die jede nur mögliche Interpretierung gestatte.

Das „Petit Journal" begrüßt es, daß jetzt der Weg für eine wirkliche gemeinsame Aktion zugunsten des Friedens freigelegt sei. Die französisch-italienische Entente werde sich immer mehr zum Wohle Europas auswirken können. Aber

auch für Deutschland werde die Annäherung zwischen beiden Ländern, wenn sie auch unbestreitbar einen Staudamm gegen Uebergriffe, die den Krieg im Donaubecken entfesseln könnten, darstellte, keineswegs ein Hindernis für die Annahme einer neuen Politik bedeuten.

Bezüglich der Kolonialvereinbarungen ist von Interesse die Mitteilung des „Petit Parisien", daß Italien mit 20 v. H. an den Aktien der Eisenbahn Addis Abeba—Djibuti beteiligt werden soll.

Der „Temps" meint bezüglich der französischen Zugeständnisse an Italien, sie dürften besonders hinsichtlich der afrikanischen Frage nicht unterschätzt werden.

Frankreich habe jetzt die gemeinsam mit England im Jahre 1915 gegebenen Versprechen restlos eingelöst, und es sei selbstverständlich, daß diese Zu-

Das deutsche Memelland litauisch?

Eine sonderbare Rede des litauischen Außenministers.

DNB **Kowno**, 8. Januar.

Auf dem all-litauischen Kongreß der Regierungspartei hielt Außenminister Lozoraitis eine Rede über Litauens Beziehungen zu den anderen Staaten. Er hob die Bedeutung des im vorigen Jahre geschlossenen Bundes der drei baltischen Staaten hervor. Freundschaftliche Beziehungen beständen zwischen Litauen und der UdSSR. Besondere Bedeutung komme den Beziehungen Litauens zu Deutschland und Polen zu. Mit Polen beständen keine diplomatischen Beziehungen. Es sei nicht notwendig zu sagen warum.

Litauen könne nicht vergessen, daß Polen ihm in einer seiner schwersten Stunden sein teuerstes Gebiet, das Wilnagebiet, entrissen habe. Die Beziehungen Litauens zu Deutschland seien in ein Stadium getreten, das Litauen niemals wünschte.

Die normale Durchführung des internationalen Memelstatuts werde gestört. Herr Lozoraitis rief sodann die Autorität der Gerechtigkeit und der Moral für die litauische Sache an und stellte, auf das Memelgebiet zu sprechen kommend, fest, daß Litauen als Signatarmacht der Memelkonvention seine Unterschrift in gleicher Weise wie die anderen Signatarmächte respektiere. Litauen sei weit davon entfernt, mit dem Deutschtum zu kämpfen. Es lasse aber nicht zu, daß die Mehrheit der Einwohner, die Litauer seien, wegen ihres Litauertums terrorisiert würden, und es lasse nicht zu, daß sie entlitauisiert und die Autonomie verletzt werde.

★

Die Rede des litauischen Außenministers, so bemerkt dazu das Deutsche Nachrichtenbüro, läßt in sehr bedauerlicher Weise erkennen, wie wenig die litauische Regierung den einwandfrei deutschstämmigen Charakter des Memelgebietes anzuerkennen bereit ist, wie wenig sie geneigt ist, die Bestimmungen des Statutes in loyaler Weise zu erfüllen. In einem Augenblick, in dem alle im Statut garantierten Rechte der Memelländer Tag für Tag aufs schwerste willkürlich verletzt werden, spricht der litauische Außenminister von Moral und Gerechtigkeit.

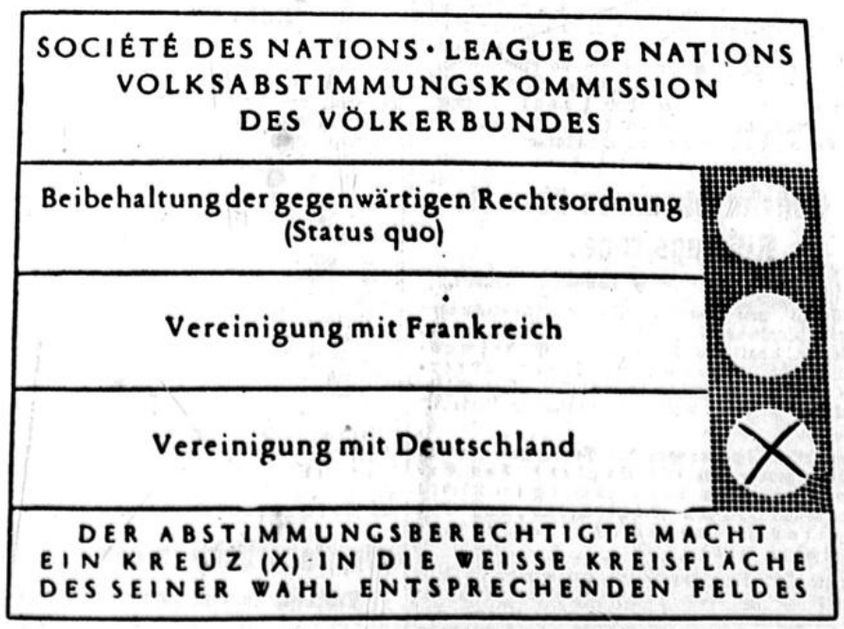
Wenn die Mehrheit der Einwohner des Memelgebietes als litauisch bezeichnet werde, so genügt es, auf die Ergebnisse der letzten Wahlen hinzuweisen, die von 29 Abgeordneten nur 5 litauische Abgeordnete in den Landtag brachten, sowie auf die Haltung des Landtages gegenüber dem von dem litauischen Gouverneur eingesetzten gesetzwidrigen Direktorium.

Es ist befremdlich, daß die Signatarmächte, die jede für sich durch Unterschrift der Memelkonvention die Autonomie des Memelgebietes garantiert haben, nicht imstande sind, in diesem Gebiet praktische Friedensarbeit zu leisten, indem sie die loyale Innehaltung der Konvention durch Litauen sicherstellen.

Auch am Dienstag zeigte sich, daß die Belastungszeugen immer wieder umfallen oder zum mindesten erklären, daß sie sich auf ihre Aussagen in der Voruntersuchung nicht mehr besinnen könnten.

Der Zeuge Puttenat erklärte, er habe bei der Voruntersuchung nicht ausgesagt, daß Neumann Nationalsozialist sei. Ihm sei das Protokoll litauisch verlesen worden, er habe es daher nicht verstanden. Was er über Neumann wüßte, habe er nur als Gerücht gehört. Das beziehe sich auch auf seine Aussagen über den angeblichen bewaffneten Aufstandsversuch. Ebenso sagte der Zeuge Bertulies, daß er nur gerüchtweise von den Vorbereitungen zu einem bewaffneten Aufstand gehört habe.

So stimmt das Saarvolk für Deutschland.



Der Stimmzettel, wie er bei der Abstimmung im Saargebiet benutzt wird. Es ist das letzte Mal, daß deutsche Volksgenossen sich eines Stimmzettels bedienen müssen, dessen Schrift zum Teil in einer fremden Sprache abgefaßt ist, um das unveräußerliche Recht auf ihr Deutschtum zu erkämpfen.

geständnisse den Kolonialforderungen der italienischen Regierung ein für allemal ein Ende bereiteten.

In der Nationalitätenfrage in Tunis hätte man es für wünschenswert erachtet, wenn der Zeitpunkt für eine endgültige Abschaffung der italienischen Sonderrechte abgekürzt worden wäre. Aber man müsse sich damit trösten, daß nunmehr ein endgültiger Zeitpunkt festgelegt sei und die Zukunft Frankreichs in Tunis dadurch gefestigt werde.

An unterrichteter Stelle erfährt man, daß es sich im Süden von Tripolitanien um eine Grenzberichtigung handelt, die im wesentlichen in der Abtretung des Dreiecks an Italien besteht, durch das das französische Gebiet bisher östlich von Tummo und nördlich von Tibesti bis an den Wendekreis heranreicht. Die Zugeständnisse in Nordostafrika bestehen außer der Beteiligung an der Bahn Dschibuti—Addis Abeba in der Abtretung eines dreieckigen Streifens an der Nordgrenze von Französisch-Somaliland, so daß die Grenze von Eritrea in Zukunft im wesentlichen westöstlich im Norden von Obok verlaufen wird. Die Behauptung des „Echo de Paris", daß Italien die Erlaubnis erhalten habe, in Obok einen Hafen zu errichten, kann hiernach wohl nicht richtig sein.

Die römische Erklärung zum Rüstungsproblem.

Eine neue amtliche Mitteilung.

DNB **Rom**, 8. Jan.

Ueber die am Montag von Laval und Mussolini unterzeichneten italienisch-französischen Vereinbarungen ist Dienstag abend 9 Uhr eine ausführliche amtliche Mitteilung ausgegeben worden. In der Einleitung wird gesagt:

„Der italienische Regierungschef und der französische Außenminister haben einen Vertrag zwischen Italien und Frankreich zur Regelung ihrer Interessen in Afrika, ferner einige Protokolle über die Probleme, die die beiden Regierungen interessieren, unterzeichnet und haben schließlich ihre Uebereinstimmung in bestimmten Fragen festgestellt."

Die Inhaltsangaben betreffen sechs verschiedene Punkte, nämlich Oesterreich und das Donau-Problem, Vereinbarungen über Libyen und Eritrea, Tunis-Konventionen, wirtschaftliche Interessen in den Kolonien, Rüstungsproblem und Schlußerklärung.

In der amtlichen Verlautbarung heißt es zur Rüstungsfrage wie folgt: „Die italienische Regierung und die französische Regierung nehmen Bezug auf die Gleichberechtigungserklärung vom 11. Dezember 1932 und stimmen in der Anerkenntnis überein, daß kein Land durch einseitige Aktionen die Rüstungen betreffende Verpflichtungen abändern kann und daß für den Fall, daß eine solche Eventualität eintreten sollte, sie sich konsultieren werden."

Zum Oesterreich- und Donau-Problem wird ausgeführt: „Die beiden Regierungen erklären ihre Uebereinstimmung, den meisten interessierten Staaten den Abschluß eines Nichteinmischungsvertrages in die gegenseitigen inneren Angelegenheiten und die gegenseitige Verpflichtung zu empfehlen, keine Aktion hervorzurufen noch zu begünstigen, die zum Zweck hat, mit Gewalt die territoriale Unversehrtheit und das politische oder soziale Regime eines der Teilnehmerstaaten anzutasten."

Der Vertrag, um den es sich handelt, sollte zunächst zwischen Italien, Deutschland, Ungarn, der Tschechoslowakei, Südslawien und Oesterreich abgeschlossen werden, d. h. zwischen allen Nachbarstaaten Oesterreichs und Oesterreich selbst, und dem Beitritt Frankreichs, Polens und Rumäniens offen sein, so daß er sich schließlich auf die Nachbarstaaten und Nachfolgestaaten sowie auf Oesterreich und Frankreich ausdehnen würde.

Ferner kommen die italienische und die französische Regierung in Erwägung der Notwendigkeit, die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Oesterreichs aufrechtzuerhalten, schon jetzt überein, daß im Falle, wo diese Unabhängigkeit und Unversehrtheit bedroht wäre, die beiden Regierungen sich untereinander und mit Oesterreich über die zu treffenden Maßnahmen konsultieren. Diese Konsultation würde später von Italien und Frankreich auf die übrigen Staaten ausgedehnt, um ihre Mitwirkung sicherzustellen.

Ueber die Schlußerklärung wird in der Mitteilung ausgeführt: „Der italienische Regierungschef und der französische Außenminister haben eine Erklärung allgemeinen Charakters unterzeichnet, mit der aktenmäßig festgestellt wird, daß die zwischen den beiden Ländern schwebenden Hauptfragen liquidiert sind und der Vorsatz der beiden Regierungen ausgesprochen wird, die traditionelle Freundschaft, die die beiden Nationen verbindet, zu entwickeln und in dem Geiste gegenseitigen Vertrauens an dem Werk des Wiederaufbaues zusammenzuarbeiten."

Außerdem wird darin festgelegt, daß die beiden Regierungen untereinander alle Konsultationen vornehmen werden, die die Umstände erfordern sollten.

Die kolonialen Abmachungen.

DNB **Rom**, 8. Januar.

Aus der amtlichen Mitteilung über die italienisch-französischen Abmachungen ist noch hervorzuheben, daß die Tunis-Konventionen, soweit die Staatszugehörigkeit in Betracht kommt, praktisch bis 1965 verlängert werden.

Die Grenze in Südslawien wird derart verlegt, daß sie künftig von Tummo in nordöstlicher Richtung bis zum 24. Längengrad mit Schnittpunkt auf Breite 18 Grad 45 Minuten geführt wird. Das abgetretene Gebiet umfaßt schätzungsweise 114 000 Quadratkilometer. Durch die Grenzberichtigung zwischen Eritrea und Französisch-Somaliland erhält Italien gegenüber der Meerenge von Bab-el-Mandeb einen Küstenstrich zwischen der Elua und Daadato. Frankreich überläßt Italien ferner die Insel Doumerah.

Wiederbelebung der Abrüstungskonferenz?

Englische Stimmen zum Ergebnis von Rom.

£ **London**, 8. Januar.

Auf der Kabinettssitzung am Mittwoch, die die erste in diesem Jahre ist, soll, wie der politische Mitarbeiter der „Morning Post" schreibt, über die Wiederbelebung der Abrüstungskonferenz im Februar gesprochen werden. MacDonald und Simon werden voraussichtlich am heutigen Dienstag eine Besprechung haben. Am Mittwoch wird dann Simon dem Kabinett eine Uebersicht über die europäische Lage geben. In Regierungskreisen werden die Aussichten für eine baldige Wiederbelebung der Abrüstungskonferenz als groß bezeichnet. Man will die Initiative ergreifen. Es wird darauf hingewiesen, daß Ereignisse der neueren Zeit, wie der Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund, die österreichische Regelung und die französisch-italienischen Vereinbarungen viel dazu beitragen können, Frankreich die Sicherheit zu geben, die es wünscht, bevor es in der Abrüstungsfrage Zugeständnisse macht.

Wenn die Saarabstimmung befriedigend verlaufe, dann wird sehr wahrscheinlich jede Anstrengung gemacht werden, um die französische Regierung zu einer Aenderung ihrer Haltung gegenüber Deutschland zu überreden.

Der Besuch Flandins und Lavals in London wird zu nachdrücklichen Vorstellungen benutzt werden. In Regierungskreisen hofft man, daß auf der Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz, die in der ersten Februar-Woche in Genf stattfindet, dafür gesorgt werden kann, daß der britische Abrüstungsplan wieder vor die Konferenz gebracht und zur Grundlage eines Abkommens gemacht werden kann.

Nach dem Vertreter der „Morning Post" in Rom geht die Wiederaufnahme der Aussprache über die Abrüstung günstig vonstatten.

Die Denkschrift Mussolinis vom Januar 1934 werde anscheinend die Grundlage einer Vereinbarung zwischen Italien und Frankreich bilden. Laval soll sich bereiterklärt haben, die Verhandlungen hierüber wieder aufzunehmen.

Der römische Berichterstatter des „Daily Telegraph" berichtet u. a., in Rom habe am Montag abend der Eindruck geherrscht, daß Laval hinsichtlich der afrikanischen Frage günstige Bedingungen für Frankreich erzielt habe. Die Gegenleistungen blieben hinter dem zurück, was die italienische Regierung ursprünglich erhofft habe, aber Mussolini sei bereit gewesen, im Interesse des Friedens Opfer zu bringen.

Die italienischen Kolonialkreise seien ziemlich enttäuscht. Gleichzeitig herrsche aber große Befriedigung darüber, daß die lange Zeit der Reibungen zwischen Italien und Frankreich beendet sei.

Das Abkommen über die Unabhängigkeit Oesterreichs sei in dem Sinne abgeändert worden, daß es der Kleinen Entente ebenso wie Ungarn ermöglicht werde, ohne Schädigung ihrer nationalen Interessen ihre Unterschrift zu geben. Zu diesem Zweck sei das Wort „Unabhängigkeit" in „Garantie der Nichteinmischung" verwandelt worden. Es scheine, daß dieses Protokoll auch von Oesterreich selbst im Hinblick auf seine Nachbarstaaten unterzeichnet werden solle. Damit werde das österreichische Selbstgefühl geschont. **Ungarn werde nicht aufgefordert, öffentlich seine revisionistische Politik aufzugeben.** Ueberdies würden Südslawien und Italien durch das gegenseitige Versprechen der Nichteinmischung in innere Angelegenheiten die Klippen der politischen Fragen der Adria und des Balkans vermeiden. Was die Abrüstungsfrage betreffe, so verlaute, daß Mussolini beabsichtige, sehr bald eine aktive Rolle dabei zu spielen.

Die „Times" sagt in einem Leitartikel, es könne ohne Uebertreibung behauptet werden, daß die Protokolle von Rom die Aussichten für ganz Europa gebessert hätten, daß sie die Atmosphäre der Mittelmeer-Politik günstig beeinflussen und schließlich auch zu einer Lösung der bisher unlösbaren französisch-italienischen Flottenfrage führen könnten.

Man hoffe allgemein, daß die Protokolle nur die Einleitung zu einer umfassenden Regelung bilden werden, die auch die Frage der deutschen Aufrüstung umfassen werde.

Das Werk der wirtschaftlichen Wiederherstellung, daß für Deutschland und für den Frieden unentbehrlich sei, bleibe solange hoffnungslos, wie eine gemeinsame Grundlage für eine internationale Zusammenarbeit fehle.

Außenminister Sir John Simon traf mit seiner Frau am Montag abend in London ein. Er erklärte, er sei sehr froh, von der Unterzeichnung des Paktes von Rom zu hören. Er habe zwar noch keine amtliche Nachricht darüber und auch keine Kenntnis der Einzelheiten, aber schon die Tatsache der Unterzeichnung eines solchen Paktes sei gut. Wahrscheinlich würde es Ministerpräsident Flandin und Außenminister Laval nunmehr ermöglicht werden, ihren versprochenen Besuch in London vor Ende des Monats abzustatten.

Ein Geheimabkommen über die Rüstungsfrage?

£ **London**, 8. Januar.

Auf Grund von Pariser Presseveröffentlichungen messen einige Londoner Abendblätter der Frage, ob in Rom zwischen Laval und Mussolini ein Geheimabkommen über die Rüstungsfrage unterzeichnet worden ist, großes Gewicht bei. Die gegenteilige Erklärung Lavals wird als ein „halbes Dementi" angesehen.

Aus allen Aeußerungen der Presse geht immer deutlicher hervor, daß für England das Ergebnis von Rom hauptsächlich im Lichte seines etwaigen Einflusses auf die Wiederaufnahme der Abrüstungsfrage angesehen wird

und daß eine Abrüstungskonvention, um mit dem „Manchester Guardian" zu reden, nach politischer Auffassung jetzt alles krönen würde, weil sie in der Hauptsache eine Regelung zwischen Deutschland und Frankreich bedeuten würde.

Die Befriedigung, die in britischen amtlichen Kreisen über die französisch-italienischen Vereinbarungen unverhohlen zum Ausdruck gebracht wird, gründet sich daher in der Hauptsache auf die Annahme, daß eine sich daraus ergebende Besserung der europäischen Lage den Weg für die Abrüstung ebnen würde.

In London werden laut „Manchester Guardian" folgende Fragen gestellt: Fühlt sich Frankreich jetzt genügend sicher, um die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung zu gewähren? Kann Frankreich nicht Deutschland mit einem größeren Gefühl der Sicherheit gegenübertreten jetzt, wo es sich mit Italien geeinigt und ein zeitweiliges Aufgeben des italienischen Revisionsgedankens erreicht hat? Wenn, so schließt „Manchester Guardian", unter den veränderten Umständen Schritte zur Erzielung einer allgemeinen Abrüstungskonvention unternommen werden sollten, so werde die britische Regierung noch einmal ihren Konventionsentwurf als Ausgangspunkt für die neuen Erörterungen unterbreiten.

Daß jedoch die gesamte Frage nicht ganz so einfach ist, wie manche englische Kreise dies zu denken scheinen, geht schon aus den von der Abendpresse eingehend angeführten Aeußerungen deutscher Blätter hervor, die allgemeine Zurückhaltung in der Beurteilung der durch die römischen Abmachungen geschaffenen neuen Lage zum Ausdruck bringen.

Beunruhigende Vorgänge an der lothringisch-saarländischen Grenze

Landjägerposten links der Saar von der Regierungskommission eingezogen. – Verstärkung der französischen Grenzposten.

Das Mißtrauen der Bevölkerung gegen Heimburger wächst.

DNB **Saarbrücken**, 8. Januar.

Im Saargebiet kam es am Dienstag zu außerordentlich beunruhigenden Vorgängen. An der ganzen lothringischen Grenze entlang sind auf Anordnung des Direktors des Innern, Heimburger, die Landjägerposten eingezogen und auf das rechte Saarufer gelegt worden. Da auf der linken Saarseite auch keine Truppen liegen, die ausländischen Truppen vielmehr alle rechts der Saar stationiert sind (mit Ausnahme von 100 Italienern in Saarlouis)

ist also der Teil der Kreise Saarlouis und Saarbrücken auf dem linken Saarufer von allen Sicherheitskräften entblößt. Gleichzeitig hat die Bevölkerung feststellen können, daß die französischen Grenzposten der Garde mobile verstärkt worden sind. Ferner wurde in den letzten Tagen bei Oberesch französische Kavallerie mehrfach, so auch heute, an der Grenze gesehen.

Bei der Aufhebung der Landjägerposten handelt es sich um die ständigen Landjäger, die in den betreffenden Ortschaften wohnen und dort seit Jahren Dienst tun. Im Landkreis Saarbrücken sind folgende Landjägerposten eingezogen worden: Emersweiler, Naßweiler, St. Nikolaus, Karlsbrunn, Lauterbach, Groß-Rosseln, alle Orte, die im Warndt liegen, und zwar überall dort, wo dichtester Wald die Grenze besonders unübersichtlich macht. Ferner sind südlich von Saarbrücken ebenfalls auf dem linken Saarufer, die Posten Hanweiler, Klein-Blittersdorf und Schönecke eingezogen worden. Im Kreise Saarlouis, im sogenannten Gau, sind eingezogen worden die Posten Bieringen, der Posten gegenüber dem lothringischen Grenzort Waldwiesen und der Posten in Oberesch. Auf dem rechten Saarufer sind in der Verteilung der Landjäger keinerlei Aenderungen erfolgt, da es sich um eine einseitige Maßnahme auf dem linken Saarufer handelt.

Es ist dabei zu bemerken, daß die hochgelegenen Teile der genannten beiden Kreise der Warndt von französischer Seite in den letzten Jahren mehrfach als strategisch für Frankreich außerordentlich wichtig bezeichnet worden sind, weil man von hier aus eine Uebersicht weit in das Saarland hinein hat.

Es ist nicht verwunderlich, daß die Bevölkerung hieraus sowie aus den heutigen Vorgängen Schlüsse zieht, die eine gespannte Lage schaffen, ohne daß schon eine akute Gefahr für das Saargebiet zu bestehen brauchte. In Lauterbach und in Dudweiler sind die Landjägerposten durch Polizeiposten ersetzt worden, welche sich aus Elementen rekrutieren, die seinerzeit von der Regierungskommission im wesentlichen als Emigranten angeworben worden sind. Die Bevölkerung steht diesen Polizeiposten mit schärfstem Mißtrauen gegenüber.

Die Tatsache der Zurückziehung der Landjägerposten und der Verstärkung der französischen Grenzwachen sowie des — vielleicht durchaus zufälligen — Auftauchens französischen Militärs an der Grenze haben eine ganz außerordentliche Beunruhigung in die Bevölkerung getragen. Dazu kommt, daß auf dem rechten Saarufer von den 3050 Mann ausländischen Militärs 2950 Mann untergebracht sind, auf der linken Seite aber nur 100 Mann.

Die geschilderten Maßnahmen sind nicht zuletzt auch deswegen bemerkenswert, weil die saarländische Separatistenpresse seit einigen Tagen von „Wahlbomben" von deutscher Seite spricht und andererseits der ehemalige Gewerkschaftler Kuhnen gerade in den letzten Tagen das Gespenst eines französischen Gewaltstreichs auf das linke Saarufer an die Wand gemalt hat, um damit seiner Aufforderung, für den Status quo zu stimmen, Nachdruck zu verschaffen.

Eine Nachfrage bei dem Direktor des Innern der Regierungskommission, Herrn Heimburger, war ungewöhnlich aufschlußreich. Einmal behauptete Herr Heimburger, die Landjäger auf der linken Saarseite seien zurückgezogen worden, weil ihre Zahl viel zu groß gewesen sei und weil sie anderwärts gebraucht würden. Es ist seltsam, daß Herr Heimburger dies erst jetzt wenige Tage vor der Abstimmung feststellen kann. Einige Minuten später behauptete Herr Heimburger, er habe von allen diesen Maßnahmen gar keine Ahnung, er müsse sich einmal informieren, was denn eigentlich geschehen sei, und seine Referenten fragen. Dazu kommt als dritte Lesart, daß die Landjäger „zum Schutze des rechten Saarufers gebraucht würden" —

aber gegen wen, könnte nicht gesagt werden. Allein diese zwiespältige Haltung des Herrn Heimburger hat das Mißtrauen noch erheblich gestärkt.

Es erhebt sich hier die Frage: Wer ist mit wem im Bunde? Die Bevölkerung hat das Recht, Klarheit zu verlangen über Maßnahmen, die sie von jedem polizeilichen Schutze entblößen und die sogar die Möglichkeiten geben — wie dies vor einiger Zeit schon einmal geschehen ist — daß kommunistische Rollkommandos aus Lothringen ungehindert die Grenze überschreiten und die deutsche Bevölkerung terrorisieren. Das Mißtrauen gegen den französischen Direktor des Innern, Heimburger, dessen Ersetzung durch eine neutrale Persönlichkeit schon mehrfach gefordert worden ist, ist jedenfalls auf das äußerste gestiegen. Auch die Regierungskommission müßte endlich erkennen, daß die Saarbevölkerung in einer solchen Zeit der Spannungen besonderer Rücksichtnahme bedarf in einem Grenzgebiet, in dem selbst harmlose Vorgänge von der Bevölkerung ganz anders gewertet werden.

Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses am 14. Januar.

DNB **Saarbrücken**, 8. Jan.

Wie auf einer von der Abstimmungskommission veranstalteten Pressekonferenz mitgeteilt wurde, ist mit der Bekanntgabe des Ergebnisses der Saarabstimmung in den späten Abendstunden des 14. Januar (Montag) gleichzeitig in Saarbrücken und in Genf zu rechnen.

Uebernahme der württembergischen Justiz durch das Reich.

DNB **Stuttgart**, 8. Januar.

Am Montag wurde in einem feierlichen Akt in Anwesenheit des Reichsjustizministers Dr. Gürtner die Uebernahme der württembergischen Justizverwaltung auf das Reich vollzogen. Bei einem aus diesem Anlaß stattfindenden Festakt wies Reichsstatthalter Murr darauf hin, daß der Traum der deutschen Einheit so alt sei wie die deutsche Geschichte. Kaiser und Könige hätten sie nicht zu erreichen vermocht, und auch im Bismarckschen Reich seien immer noch Länderregierungen erhalten geblieben mit besonderen Interessen und den daraus entstehenden Gefahren. Diese Gefahren habe für alle Zeiten Adolf Hitler beseitigt.

Hierauf sprach der letzte württembergische Justizminister, Innenminister Dr. Schmid, über das letzte Stück Weg, das die Justizverwaltung Württembergs zurückgelegt hat.

Alsdann übernahm Reichsjustizminister Dr. Gürtner die württembergische Justizverwaltung mit einer Ansprache, in der er im allgemeinen auf seine bereits in München gemachten Ausführungen verwies. Zum Schluß seiner Ansprache wandte sich der Reichsjustizminister an Ministerialdirektor Dr. Thiesing, den er in sein Amt als Reichsbeauftragten einführte.

Ein Lagerhaus in den Fjord gestürzt.

Erdrutsch in einer norwegischen Hafenstadt.

× **Oslo**, 8. Januar.

In der norwegischen Hafenstadt Drammen sind infolge eines Erdrutsches der ganze Kai in der Länge von mehreren 100 m und die Lagerhäuser der Glasfabrik von Drammen heute mittag in den Fjord gestürzt.

Als Ursache des Erdrutsches werden Veränderungen am Meeresgrunde vermutet. Sie dürften in jenem Teile des Fjordes erfolgt sein, der unmittelbar den Lagerhäusern der Glasfabrik vorgelagert ist. Vier Personen werden vermißt. Man befürchtet, daß sie bei der Katastrophe ums Leben gekommen sind. Zwei Männern gelang es wie durch ein Wunder, sich noch im letzten Augenblick zu retten. Geistesgegenwärtig sprangen sie über den Erdriß, der sich bildete, als das Unglück begann. Es wird befürchtet, daß infolge der Lockerung des Baugrundes auch noch das Verkaufslager der Glasfabrik von Drammen, in dem sich sehr große Mengen von Glaswaren befinden, einstürzen werde.

Blutige Zusammenstöße in Mexiko.

$ **Mexiko**, 8. Januar.

Wie aus La Piedad im Staate Michoacan gemeldet wird, kam es bei der Festnahme einer Gruppe von Verschwörern durch Polizei und Bundestruppen zu einem Feuergefecht. Ein Soldat, ein Polizist, ein Zivilist und vier Verschwörer wurden getötet. Vier Soldaten erlitten Verletzungen. Bei den Verschwörern wurde belastendes Material gefunden; ferner wurden mehrere Haussuchungen vorgenommen, darunter in den Wohnungen des früheren Ortsvorstehers und zweier Geistlicher, die in Haft genommen wurden.

Im Anschluß an eine Protestkundgebung der Studenten gegen Herausforderungen durch die Rothemden zog am Montagabend eine größere Menschenmenge vor das Gebäude der Rothemdenorganisation. Es folgten mehrere Zusammenstöße, bei denen es fünf Verletzte gab. Polizei und Feuerwehr griffen energisch ein, um weiteres Blutvergießen zu verhüten.

Indisches Flugzeug erschlägt elf Soldaten.

£ **London**, 8. Januar.

Wie aus Karachi gemeldet wird, ist am Dienstag ein indisches Militärflugzeug am Fluß Hab in der Nähe von Karachi schwer verunglückt; elf indische Soldaten fanden hierbei den Tod. Das Unglück geschah, als die Maschine zu Manöverzwecken einen Scheinangriff auf eine marschierende Truppe unternahm, plötzlich aber nicht mehr die Höhe gewinnen konnte, so daß sie kopfüber in die Abteilung eines indischen Regimentes stürzte. Die Folgen waren entsetzlich. Elf indische Soldaten waren auf der Stelle tot und eine größere Anzahl trug mehr oder weniger schwere Verletzungen davon. Die Besatzung des Flugzeuges, ebenfalls Inder, kam mit leichten Verletzungen davon.

Stadt Bocholt.

Mittwoch, den 9. Januar 1935.

Am Sonntag wieder Eintopf.

Große Beweise von Gebefreudigkeit seitens unserer Volksgenossen sind in der ersten Hälfte des Winterhilfswerks 1934-35 gegeben worden. Der 13. Januar ist der erste große Angriff auf die zweite Hälfte des Winterhilfswerk 1934-35 mit der Eintopfsammlung im Kampf gegen „Hunger und Kälte".

Immer enger, immer fester wird die Volksgemeinschaft geschmiedet, das Verständnis für die Not unserer Armen immer größer. So gewaltig auch das Winterhilfswerk 1933-34 gewesen ist, noch überzeugender muß das Winterhilfswerk 1934-35 werden.

Wir wenden uns daher erneut an den Opfersinn der Bevölkerung. Wir bitten, nicht müde zu werden und nicht nachzulassen in immer neuem Geben, Helfen und Opfern.

Dein Opfer zum Eintopfgericht stillt den Hunger Deiner Brüder und Schwestern. Erfüllst Du am 13. Januar Deine Pflicht und Schuldigkeit, so schützest Du die deutsche Familie. Dein Opfer ist eine Dankesschuld an unseren Führer.

Wenn sich niemand dem Opfer entzieht, dann wird es gelingen, auch in diesem Jahre den Kampf gegen Hunger und Kälte siegreich zu beenden.

Darum teilt die Portionen!

Aufruf zur Pfundsammlung.

Viel Hunger und Not ist in den vergangenen Monaten bereits durch das Winterhilfswerk gelindert worden. Noch aber stehen uns harte Monate, vielleicht die härtesten Wintermonate bevor. Darum darf es kein Nachlassen in der Opferbereitschaft geben.

Vom 7. bis 10. Januar findet im Kreise Borken-Bocholt die erste Pfundsammlung des Jahres 1935 statt. Es ist zu erwarten, daß jeder Haushalt seinen Teil zur Linderung der Not für die Bedürftigen beiträgt. Mehr denn je muß das Wort des Führers gelten: „Alle für einen — einer für alle". Das deutsche Volk wird und muß seinen Gegnern auch in diesem Winter beweisen, daß deutscher Wille sich über die Not dieses Winters hinaus selbst zu helfen vermag. Heil Hitler!

gez. Helling, Kreisbeauftragter des W. H. W. — **gez. Pfeffer, Kreisleiter.**

Verdiente Anerkennung.

Zwei Mitglieder des Elisabethvereins erhalten das Karitasabzeichen.

† Dreißigjährige uneigennützige und aufopfernde Tätigkeit im Dienst der hl. Elisabeth hat ihre gebührende Anerkennung gefunden. Die Karitas-Zentrale in Freiburg hat den Mitgliedern des Elisabethvereins, Fräulein Elisabeth Brüning und Fräulein Elisabeth Reichenberg, für ihre Verdienste auf karitativem Gebiete das Karitasabzeichen verliehen. Dieses Abzeichen stellt ein Kreuz dar mit der Umschrift: „Tuet Gutes allen!" Es wurde ihnen in einer kleinen Versammlung der aktiven Mitglieder des Elisabethvereins durch Kaplan Lehmköster in Vertretung des Pfarrers Kruse mit ein paar Worten der Würdigung ihrer geleisteten Arbeit überreicht.

Hohe Ehrung heimischer Züchter.

Zwei Geflügelzüchter erhielten das Reichssiegerband.

§ Auf der 1. Deutschen Rassegeflügelschau in Essen erhielten zwei hiesige Geflügelzüchter das sogenannte Reichssiegerband, das in einer Rasse und einem Farbenschlag je einmal auf Hahn und Henne verliehen wird. Die glücklichen Sieger sind Wilhelm Gerbaulet aus Bocholt mit einer doppelgesäumten Barnevelder Henne sowie einer Welsumer Henne und Sundermann (Stenern) mit einem schwarzen Barnevelder Hahn und einer schwarzen Barnevelder Henne. Das Reichssiegerband ist die höchste Auszeichnung, die ein Geflügelzüchter erringen kann. Den Siegern auch an dieser Stelle herzlichen Glückwunsch.

Eine wilde, verwegene Jagd

in der Nordallee.

Kuh reißt sich auf dem Weg zum Schlachthof los.

§ Gestern mittag gab es in der Nordallee einen aufregenden Vorfall, der glücklicherweise ohne böse Folgen verlaufen ist. Eine dem Bauer Sieverding in Barlo gehörende Kuh, die von zwei Metzgern zum Schlachthof geführt werden soll, bekommt auf der Nordallee in der Nähe des Gymnasiums, das sie vermutlich für den Schlachthof gehalten hat, einen Koller, entwindet sich ihren Fesseln, macht kehrt und rast in wildem Tempo die Nordallee hinauf gen Stenern. Alles, was ihr begegnet, schlägt sich seitwärts in die Büsche, so daß die wilde, verwegene Jagd ohne irgendwelchen Unfall absolviert wird. An der Stadtgrenze angekommen, setzt das wilde Tier hoch im Bogen über eine Hecke, landet auf der Weide Böing, und dann geht es schnurstraks rein in die Obstplantage Behnen, allwo die Kuh allerhand Unfug macht. U. a. stürzt sie sich wie ein Berserker auf die beiden Metzger, die sich redliche Mühe machen, das Tier einzufangen, aber sie können den wütenden Blicken und erst recht der Offensive der Kuh beim besten Willen nicht standhalten. Was bleibt ihnen da anders übrig, als sich schleunigst auf einen der vielen Bäume zu retten, die nun einmal zu einer Obstplantage gehören. Da war nun guter Rat teuer! Minutenlang wartet man, daß die Kuh ihren Zorn besänftigen möge, aber eine Kuh läßt sich nicht so schnell beruhigen. Was bleibt da schließlich anders übrig, als — die Polizei zu alarmieren, die ja für alles da ist. Und es dauert auch nicht lange, da treffen 2 Bocholter Polizeibeamte ein und, da Stenern zum Amt Liedern gehört, findet sich auch der Gendarmerieobermeister auf dem Kampfplatz ein. Mit vereinten Kräften geht man dem Tier zu Leibe, und siehe da — schon der erste Schuß aus 20 Meter Entfernung trifft die Kuh mitten vor die Stirn; sie fällt um und ist mausetot. Und damit sie nur ja nicht wieder zum Leben erwache, gibt ihr der eine der beiden Metzger, die sich mittlerweile von dem nicht geringen Schrecken erholt haben, den Gnadenstoß. Kurzerhand wird die Kuhleiche durch die Umzäunung der Obstplantage geschafft, auf einem Wagen verfrachtet und dann endlich zu ihrem Bestimmungsort, dem Schlachthof, transportiert, allwo die Mär von der wildgewordenen Kuh ihr zünftiges Ende findet.

Falsche Gulden umgewechselt.

§ Zwei Bocholter, die in Düsseldorf einige falsche Gulden umgewechselt hatten, wurden auf Veranlassung des Betrogenen in Bocholt verhaftet und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert.

„Wir bauen das neue Deutschland!"

Oberbürgermeister Irrgang stellt sich den Bocholtern vor.

Er sprach in einer Massenversammlung im „Großen Kurfürsten".

! **Bocholt, 9. Januar.**

Nachdem Bocholts neuer Oberbürgermeister Irrgang am Montagnachmittag im Festsaal des Rathauses vor geladenen Gästen offiziell in sein Amt eingeführt worden war (wir haben darüber in unserer gestrigen Nummer ausführlich berichtet), stellte er sich am Abend in einer Versammlung im „Großen Kurfürsten" der breiteren Oeffentlichkeit vor. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, als nach der Ankunft des Oberbürgermeisters die Fahnen ihren Einzug hielten.

Zunächst begrüßte

Kreisleiter Pfeffer

den Oberbürgermeister. Er führte aus, daß der offizielle Festakt am Nachmittag deshalb vorgenommen sei, um zu zeigen und zu dokumentieren, daß nun auch an die maßgebendste Stelle der Stadt Bocholt ein bewährter Nationalsozialist getreten sei. Gleichzeitig solle aber auch gezeigt werden, daß Partei und Staat eins geworden sind, daß es zwischen der Partei und den Behörden in Zukunft keine Schwierigkeiten und Unstimmigkeiten mehr geben darf und kann. Mit dem Eintritt des Pg. Irrgang ist aber auch die Gewähr gegeben, daß das Amt eines Oberbürgermeisters der Stadt Bocholt ganz im nationalsozialistischen Sinne verwaltet wird. Der Kreisleiter rief zum Schluß dem neuen Oberbürgermeister nochmals ein herzliches Willkommen zu und drückte den Wunsch aus, daß er sich recht bald heimisch fühlen möge in Bocholt. — Nun nahm

Oberbürgermeister Irrgang

das Wort. Wie bei seinen bisherigen Reden in Bocholt, so zeichnete er sich auch diesmal wieder durch seine große Sachlichkeit aus, so daß er sich, nach dem Beifall zu rechnen, der ihm während und am Schluß seiner Rede zuteil ward, gar schnell die Herzen der Bocholter erobern wird.

Oberbürgermeister Irrgang dankte zunächst dem Kreisleiter Pfeffer dafür, daß er es ihm ermöglicht habe, heute abend von dieser Stelle vor einem so zahlreichen Zuhörerkreis zu sprechen, für die freundliche Aufnahme, die ihm zuteil geworden sei zu danken und sich gleichzeitig den Volksgenossen vorstellen zu können, deren Sachwalter er werden solle. Er fuhr dann fort:

Ich möchte betonen, daß ich über jede Tätigkeit, die ich auszuüben habe, meine Tätigkeit als Kämpfer für unsere Bewegung und unsere Idee stelle; denn erst dann kann unser Volk ganz gesunden, wenn alle Deutschen nationale Sozialisten geworden sind. Die Revolution als solche ist zwar abgeschlossen, aber

der geistige Kampf um jeden Menschen geht weiter.

Der Führer hat ja selbst gesagt, daß dieser Kampf wohl ein Jahrzehnt dauern könne. Wir wollen nicht die Leute, die so schnell mit dem Lippenbekenntnis zu uns gekommen sind, sondern diejenigen, die heute noch abseits stehen, können noch sehr wertvolle und gute Nationalsozialisten werden. Selbstverständlich meine ich nicht die, die heute noch glauben, gegen den Nationalsozialismus kämpfen zu können, das sind Dummköpfe. Es soll keiner glauben, daß wir die Macht noch einmal aus der Hand geben werden. Und was sollte denn auch nach uns kommen können?! Aber es wird noch vieles durch uns und mit uns sich ändern. Wenn es auch heute manchem nicht schnell genug geht, daß unser Programm durchgeführt wird. Ja, wir hätten es schneller versucht, wenn wir nicht einen so klugen Führer hätten, der schon den richtigen Zeitpunkt zu wählen weiß. Nehmen wir nur einmal

die Judenfrage.

Gewiß, wir sind Antisemiten, und doch leben noch so viele Juden in Deutschland. Aber wir sind nicht deshalb gegen den Juden, weil er nun mal Jude ist, sondern wir verbitten es uns, von Juden regiert zu werden, wir verbitten es uns, daß wir einen Juden als Polizeipräsidenten haben sollen, daß Juden Minister werden. Wenn eben der Führer bestimmt, daß der Kampf so geführt werden soll, dann haben wir mit unseren Wünschen gefälligst den Mund zu halten. Dasselbe ist es mit den Warenhäusern. Wir sind Feinde des Warenhauses, und der Kampf gegen sie läuft unvermeidlich weiter. Aber nicht der Kampf mit roher Gewalt, sondern der geistige Kampf. Jedem Volksgenossen, besonders aber jeder Hausfrau, muß es klar sein: „Wenn du in ein Warenhaus gehst, verrätst du deinen Volksgenossen, den Mittelständler, der um seine Pfennige schwer zu kämpfen hat". — Wir wollen weiter

Brechung der Zinsknechtschaft,

nicht aber kann man von uns verlangen die Aufhebung des Zinssystems, so etwas können uns nur böswillige Menschen nachsagen. Aber was vorher bestimmt keiner für möglich gehalten hat, ist durch uns möglich geworden: eine stetige Senkung der Zinsen sowohl auf der Soll- als auf der Habenseite. — Eine Inflation, von der wohl ab und zu geredet wird, gibt es nicht. Es wäre das freilich ein bequemer Weg für die Regierung, aus der augenblicklichen Wirtschaftskrise herauszukommen, wie das die Länder, die bisher auf ihrem Gold saßen, auch machten, aber es wäre Verrat am Volke. Darum ist es besser, wir nehmen eine kurze Zeit Kurzarbeit und vermindertes Aufkommen auf uns, um so der Regierung im Kampf um die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu helfen.

Das gilt besonders jetzt für die Textilindustrie und damit für Bocholts Bevölkerung. Aber wir dürfen dann nachher mit Stolz sagen, daß wir an dem Erfolg der Regierung unser gut Teil beigetragen haben.

Einen großen Teil der Rede nahm die Ausführungen über die

Gestaltung seiner künftigen Arbeit

ein. Der neue Oberbürgermeister führte dazu aus: Es ist der Vorwurf gegen den Nationalsozialismus erhoben worden, er sei gegen die kommunale Selbstverwaltung. Ich betone aber: Wir sind stets Anhänger der Selbstverwaltung nach dem Gedanken des Freiherrn vom Stein gewesen. Aber im vergangenen System war es doch so, daß die Verwaltung stets von Partei- oder kleinlichen Interessenwünschen kleiner Gruppen abhängig war. Von einer Mitarbeit des Volkes konnte keine Rede mehr sein. Damit ist restlos Schluß gemacht. Zwar haben wir das Führerprinzip. Aber es ist dem Gemeindeleiter gesetzlich aufgegeben, in allen Fällen die Interessen der Gesamtheit wahrzunehmen, wobei ihm die Vertreter der Bevölkerung mit verantwortungsbewußtem Rat zur Seite stehen sollen. Mein Gauleiter hat mich hierhin gesetzt, und ich weiß, was ich weiter zu tun habe: Ich werde um die Seele eines jeden einzelnen ringen. Ich werde jeden, der zu mir kommt, daraufhin ansehen: Willst du etwas für dich oder willst du für die Allgemeinheit arbeiten? Und wenn ich auch als Oberbürgermeister genötigt bin, dem einen oder anderen auf den Schlips zu treten, so soll er nicht denken, ich tue es deshalb, weil er nicht Pg. ist oder weil er Katholik ist oder weil er vielleicht gar Jude ist.

In der nächsten Zeit wird

die Etatfestsetzung

kommen und damit die Frage nach der Höhe der Steuern. Es sind nicht alle Steuern abgeschafft, das ist ja einfach unmöglich. Aber wer behaupten will, daß bisher in der Steuergesetzgebung nichts geschehen ist, der kann das nur böswillig tun. Auch die Bürgersteuer, die so sehr verhaßt ist, wird noch erhoben, und sie muß leider noch solange erhoben werden, als nicht die Schäden des vergangenen Systems restlos getilgt sind. Die Steuern werden von uns nicht erhoben, um damit allerhand Unfug zu treiben, sondern bei uns wird jeder Groschen dreimal umgedreht, ehe er ausgegeben wird.

Ich werde außer bei den Behörden, mit denen ich zu arbeiten habe,

keine Antrittsbesuche

machen, weil mir diese Höflichkeitsformeln nicht passen und sie im Nationalsozialismus auch nicht vorgesehen sind. Denn bei mir sind alle Volksgenossen, ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit zu irgendwelchem Beruf gleich. Es gibt keinen Stand, der sich über den anderen erhaben dünken soll. Ich will damit gewiß nicht sagen, daß die Stände, in denen die angeführten Höflichkeitsformeln üblich sind, etwa weniger wert seien. Gewiß nicht, denn wenn ich auch nicht aus der „Haute volaute" stamme, so habe ich doch stets Achtung vor den Menschen gehabt, die ihr Vermögen, ihr Kapital dazu hergeben, um mit ihm anderen Menschen Arbeit und Brot zu geben.

Wir in Bocholt sind in der glücklichen Lage, daß die Betriebe in Familienbesitz sind, daß wir keine namenlosen Geldgeber haben, daß wir wissen, wo das Geld bleibt. Und es wird für mich keine größere Aufgabe geben, als dafür zu sorgen, daß alle Räder sich drehen, alle Schornsteine rauchen, alle Arbeiter wieder in Arbeit und Brot gebracht werden.

Die Aufgabe aller meiner Beamten hat es zu sein, sich stets als

Diener gegenüber der Gesamtheit

zu fühlen. Wenn jemand berechtigter Weise glaubt, irgendwie als „Untertan" behandelt worden zu sein, dann möge er den Weg zu mir finden. Ich hoffe, daß es nicht nötig sein wird, aber wenn doch, dann nicht lange mehr. Ich erkläre ausdrücklich, als Oberbürgermeister nur der Sachwalter meiner Bevölkerung sein zu wollen. Mit allem Standesdünkel hat ja unser Führer gründlich aufgeräumt. Und auch die Volksgemeinschaft ist kein leeres Gerede. Aber erst wenn jeder freiwillig sich einfügt, werden wir die wahre Volksgemeinschaft haben.

Der Redner kam dann kurz auf

die Außenpolitik

zu sprechen. Wir waren uns alle bewußt, so sagte er, daß die Machtübernahme durch den Nationalsozialismus eine Gefahr für den Frieden bedeutete, weil eben die Regierungen der ausländischen Mächte in den Händen derer lagen, die Feinde des Nationalsozialismus waren. Aber hat es in der ganzen Welt einen Mann gegeben, der stärker für den Frieden gearbeitet hat als unser Führer! Keiner darf aufstehen und ihm Kriegslust vorwerfen, aber wir dürfen behaupten, daß eines möglich sein wird, was seit Jahrhunderten nicht möglich war, nämlich, daß wir uns gleichberechtigt mit Frankreich am Verhandlungstisch treffen werden. Nur im Frieden kann unser Volk wieder groß werden. Und dieser Arbeit auf den Frieden hat sich vieles unterzuordnen. Auch im Lande haben wir den Frieden. Wir kennen keinen Parteikampf und keinen Klassenkampf mehr. Dieser Friede wird uns hinführen zur wahren Volksgemeinschaft. — In diesem Zusammenhang erwähnte der Oberbürgermeister

das große Winterhilfswerk.

Er schilderte die Not im Industriegebiet, die er aus eigener Anschauung kennt. Er forderte alle auf, reichlich und gern zu geben, daß auch bei den ärmsten Volksgenossen der Zweifel am neuen Deutschland schwinde.

Schließlich wandte sich der Redner besonders an die Volksgenossen, die nicht eingeschriebene Mitglieder der Partei sind. Er betonte, er frage nicht danach, ob der einzelne in der Partei sei oder nicht, sondern er sehe darauf, ob er bereit sei, als anständiger Mensch für das Deutschland Adolf Hitlers mitzuarbeiten. Nachdem sich bei der letzten Abstimmung fast alle zum Führer bekannt haben, sei die Möglichkeit genommen, nach der Parteizugehörigkeit zu fragen. Das sei seine Aufgabe, all den Menschen zu dienen, die sich bei der letzten Abstimmung für den Führer entschieden haben.

Der Oberbürgermeister führte zum Schluß aus: Ich werde vorleben, wie ein Nationalsozialist zu leben hat. Ich will der getreue Soldat Adolf Hitlers sein und dafür sorgen, daß der Baustein Bocholt im großen Bau des Reiches ein guter und verläßlicher ist. Es kommt darauf an, daß jeder seine Arbeit so tut, wie es sein muß. Sorgen wir dafür, daß wir unseren Kindern einmal ein Deutschland der nationalen Würde und des sozialen Friedens hinterlassen. Heil Hitler!

Nachdem der starke Beifall verrauscht war, dankte Kreisleiter Pfeffer dem Oberbürgermeister für seine Worte. Er forderte auch seinerseits Bocholts Bevölkerung auf, treu zu ihrem Oberbürgermeister zu stehen. Dann wurde die Versammlung mit einem Siegheil auf den Führer und dem Singen der nationalen Lieder geschlossen.

Regelung der Ausverkäufe und ähnlicher Veranstaltungen.

Eine Anordnung des Regierungspräsidenten.

a. Auf Grund der §§ 7 b und 9 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 in der Fassung des zweiten Teils der Verordnung vom 9. März 1932 in Verbindung mit dem Erlaß des Reichswirtschaftsministers und des Preußischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit vom 6. Dezember 1934 erhält hiermit § 8 Absatz 2 meiner Anordnung betreffend Regelung der Ausverkäufe und ähnlicher Veranstaltungen vom 24. April 1932 (Reg.-Amtsblatt S. 78) vom 11. Juni 1934 (Reg.-Amtsbl. S. 98) folgende Fassung, die mit dem Tage der Veröffentlichung im Regierungsamtsblatt in Kraft tritt.

1. Als Beginn des Inventurverkaufs wird der letzte Montag im Januar, d. i. der 28. Januar 1935, festgesetzt.
2. Der Inventurverkauf darf längstens 12 Werktage dauern
3. Die Verkäufe sind als „Inventurverkäufe" zu bezeichnen. Hierbei ist es unerheblich, ob die Schreibweise Trennungsstriche aufweist oder nicht. Der Zeitpunkt des Beginns der Veranstaltung muß für jedermann deutlich erkennbar angegeben werden.
4. Für die Verkäufe sind allgemein

folgende Beschränkungen

vorzusehen:

a) Auf den Inventurverkauf bezugnehmende Ankündigungen und Mitteilungen jeglicher Art dürfen grundsätzlich nicht früher als 24 Stunden vor Beginn der Verkäufe erfolgen. In Zeitungen, die weniger als 7 mal in der Woche, aber mindestens wöchentlich, und nicht gerade am 27. Januar erscheinen, dürfen Ankündigungen und Anzeigen von Inventurverkäufen bereits in der vor diesem Tage erscheinenden letzten Ausgabe enthalten sein. Mit der Verteilung von Druckschriften und Plakaten durch Reklameunternehmen darf in Rücksicht auf den der Eröffnung des Inventurverkaufs vorausgehenden Sonntag bereits am Sonnabend, dem 26. Januar, ab 16 Uhr, begonnen werden. Aus dem gleichen Grunde wird zugelassen, daß Ankündigungen und Mitteilungen, die durch Schaustellung von Waren in Schaufenstern, Schaukästen und dergl. erfolgen, bereits am Sonnabend, dem 26. Januar, abends nach Ladenschluß der Besichtigung durch das Publikum freigegeben werden. Ankündigungen und Mitteilungen außerhalb der Schaufenster und außerhalb des Geschäftslokals dürfen bereits am Sonnabend, dem 26. Januar, ab 16 Uhr, angebracht werden. Alle vorzeitig erfolgenden Ankündigungen und Mitteilungen müssen deutlich und unmißverständlich den Tag des Beginns der Veranstaltung angeben.

b) Es ist verboten, im Zusammenhang mit dem Inventurverkauf in öffentlichen Bekanntmachungen oder Mitteilungen, die für einen größeren Personenkreis bestimmt sind: Waren zum Verkauf anzubieten, die nach ihrem Verwendungszweck und dem Zeitpunkt ihrer Anschaffung und Herstellung durch den Verkäufer für den Vertrieb oder Verbrauch in dem künftigen Verbrauchsabschnitt (Saison) bestimmt sind. Das Angebot von Waren aus früheren Verbrauchsabschnitten ist zulässig. Die vorstehende Regelung ist auch auf die von Versandgeschäften veranstalteten Inventurverkäufe anzuwenden.

Streitfälle vor dem Arbeitsrichter.

Bei der Wiederherstellung von Schloß Velen

war auch ein Schreinergeselle mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt worden, für die er noch einen Restlohn in Höhe von 36 ℳ zu fordern hat. In einem früheren Termin war bereits der Vertreter einer Firma K. aus Bocholt zur Zahlung verurteilt worden. Dieser hatte jedoch Einspruch gegen das Urteil eingelegt, da er mit der Sache überhaupt nichts zu tun habe. Er bestritt bei der jetzigen Verhandlung, der Arbeitgeber zu sein, er habe seinerzeit lediglich für eine Aachener Firma die Leute eingestellt. Diese Firma befindet sich offenbar in Zahlungsschwierigkeiten und hat obendrein inzwischen ihren Namen gewechselt, indem anstelle des Vaters nunmehr Gebrüder die Inhaber sind. Da die Verhältnisse ziemlich verworren sind, beschloß das Gericht, die Sache zu vertagen; es soll der frühere Inhaber der Firma, ein Kaufmann aus Aachen, als Zeuge darüber vernommen werden, wer im vorliegenden Falle als Arbeitgeber zu betrachten ist.

Die Not der Provisionsreisenden

ging aus einer Klage hervor, die ein Duisburger Vertreter gegen eine Bocholter Firma eingereicht hatte. Der Vertreter klagte auf Zahlung von einer Provision in Höhe von 56 ℳ, die ihm aus zwei Verkäufen zustehe. Der Inhaber der beklagten Firma bestritt die Höhe der eingeklagten Provision, erklärte im übrigen, daß er dem Vertreter bereits die Hälfte der Provision ausgezahlt habe, obwohl er nicht dazu verpflichtet gewesen sei. Nach den gesetzlichen Bestimmungen brauche er erst die Provision zu zahlen, wenn er selbst sein Geld von dem Kunden erhalten hätte. Das sei aber im vorliegenden Falle trotz Ablaufs der Zahlungsfrist und wiederholter Mahnung nicht geschehen. Nach längerer Verhandlung, die durch eine Pause unterbrochen wurde, gelangte der Vorsitzende immer mehr zu dem Standpunkt, daß das Arbeitsgericht im vorliegenden Falle überhaupt nicht zuständig sei, sondern hier die Zivilabteilung des Amtsgerichts infrage komme, da es sich bei dem Kläger nicht um einen Angestellten, sondern um einen selbständigen Kaufmann handele. Auf gütliches Zureden des Vorsitzenden erklärte sich der Kläger, der immer wieder seine große Notlage anführte, schließlich zu einem Vergleich bereit, und zwar zahlt der Beklagte an den Kläger einen Betrag von 21 ℳ; die Mehrforderung ließ der Kläger fallen.

Weitere Fälle wurden vertagt bezw. waren wegen Zurücknahme der Klage erledigt.

Schluß des redaktionellen Teils.

Tagesanzeiger

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Preis je Millimeter textspalte 10 Pfg.

Kreuzbund. Heute abend 8,30 Uhr spielt Kasperle. Dazu gemütliche Unterhaltung bei Kaffee und Süßmost.

„Kraft durch Freude"

Telegramm!

Im Schwäbischen Allgäu liegt 50 cm. Neuschnee! Ski- und Sportmöglichkeiten sehr gut!

Unser Sonderzug geht am 13. Januar für 14 Tage zu den Orten Isny, Großholzleute, Wangen, Egloffs und Rohrdorf, mitten hinein ins Wintersportgebiet. Der Preis beträgt 56,— ℳ einschließlich Fahrt, Verpflegung, Unterkunft und Skikurse.

Fahrt hinein in den deutschen Winter unserer Hochgebirge, beteiligt euch am Wintersport!

Anmeldungen auf dem Kreisamt.

*

Jeder Volksgenosse kann sich schon jetzt überlegen, an welchen Fahrten er teilnehmen will. Das Dezember-Januar-Propagandaheftchen der NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" enthält außer wertvollen Reisebeiträgen das gesamte Fahrtenprogramm des Jahres 1935. Dieses Heftchen ist zum Preis von 10 ₰ auf dem Kreisamt erhältlich.

Das Kreisamt.

Zum Kulturabend der HJ.

× Die Besucher des Kulturabends der Hitlerjugend am morgigen Donnerstag bitten wir zu beachten, daß der Abend pünktlich 20,30 Uhr beginnt. 5 Minuten vor Beginn werden die Saaltüren geschlossen, um so einen ungestörten Verlauf des Abends zu gewährleisten. — Einladungen, die zum Eintritt berechtigen, sind von den Angehörigen der Hitlerjugend und des Jungvolks im Vorverkauf zu haben. Außerdem sind an der Abendkasse Einlaßkarten zum Preise von 50 ₰ zu haben. Solche, die den Nachweis der Arbeitslosigkeit oder als Kurzarbeiter beibringen können, erhalten ermäßigte Karten zum Preise von 30 ₰ für dieselben Plätze.

Beleuchtung von Fuhrwerken.

Fuhrwerkslaternen genügen nicht.

p. In Bewegung befindliche Pferdefuhrwerke werden immer noch mit Hilfe einer unter dem Fuhrwerk angebrachten Laterne beleuchtet. Die Fuhrwerksführer müssen sich daran gewöhnen, daß sie die Verpflichtung haben, ihre Fahrzeuge nach hinten durch Laternen oder Rückstrahler so zu kennzeichnen, daß das Ende des Fahrzeugs kenntlich ist. Weiter muß nach vorne die seitliche Begrenzung des Fahrzeugs durch Laternen oder Rückstrahler kenntlich gemacht sein. **Zur Kennzeichnung des Endes und der seitlichen Begrenzung genügen Lampen nicht, die unter dem Fahrzeug angebracht sind!** Die Beleuchtung der Fahrbahn und die Kennzeichnung der seitlichen Begrenzung eines Fahrzeugs nach vorn muß weiß oder schwach gelb, die Kennzeichnung nach hinten rot sein. — Bei landwirtschaftlichen Fuhrwerken genügt es, wenn die seitliche Begrenzung nach links angezeigt wird.

Ein Kälteeinbruch.

bo. „Und nun kommt der Winter doch! Endlich kommen die kalten Tage, wie Du im Oktober im Volksblatt geschrieben hast", so sagte gestern morgen ein „I"-Männchen. — „Jawohl, Kleiner, jetzt kommt der Winter, aber doch nicht so wie im Januar 1929. Putze deinen Schlitten. Denn Schnee wird fallen!"

In Rußland herrscht strenger Frost mit Extremtemperaturen bis zu 45 Grad, so wie im Januar 1929. Zwar stellt die Luft-Staffelung auch für unser Gebiet strengen Frost in Aussicht; aber auch milde Luft flutet herüber, so folgte gestern morgen gleich nach dem Frost wieder Nebel. Wenn der sehr erwärmte Erdboden erst gründlich abgekühlt ist, wird auch in unserm Klima der Frost die Herrschaft übernehmen. Bis die Aa über eine haltbare Eisdecke verfügt, wird noch eine Weile dauern. Sollte am heutigen Tage der Frost an Schärfe gewinnen, dürfte es ratsam sein, einige Wiesen unter Wasser zu setzen, damit den Wintersportlern Gelegenheit geboten wird, dem Eissport zu huldigen.

Timmermans auf der Puppenbühne.

Das Spiel von den heiligen drei Königen,

das der flämische Dichter Felix Timmermans uns schenkte, will die westfälische Puppenbühne in einer Festaufführung am Sonntag, dem 13. Januar, abends 8 Uhr, im Kreuzbundsaal (Gesellenhaus) bringen. Besonders ist den begeisterten Lesern und Hörern Felix Timmermans hiermit Gelegenheit gegeben, das, was sie aus seinen Werken kennen, einmal im Spiel zu sehen. Eintritt wird nicht erhoben, doch wird den Besuchern Gelegenheit gegeben, zur Deckung der Unkosten beizusteuern.

Eigentümer einer Fahrradlampe gesucht.

p. Vor ungefähr einem halben Jahre wurde hier vor einer Wirtschaft von einem Fahrrad eine fast neue verchromte Boschlampe mit Dynamo gestohlen. Die Lampe und der Dynamo sind beschlagnahmt und werden bei der hiesigen Kriminalpolizei aufbewahrt. Da der Eigentümer bisher nicht ermittelt werden konnte, wird er gebeten, seine Ansprüche bei der Kriminalpolizei (Kirchstraße 5, Zimmer 12) geltend zu machen.

Aus der Umgegend.

Aus Dingden.

§ **Einbruchsdiebstahl.** In der Villa H. wurde nachts ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der oder die Diebe nahmen aus der Glastür, die zum Keller führt, eine Scheibe heraus und gelangten so in den Keller. Sie entwendeten eine Menge Lebens- und Genußmittel, so u. a. Butter, Speck, Wurst, Schmalz, eine Flasche Schnaps, 2 Flaschen Sekt und 10 Flaschen Wein. Die Ermittlungen nach den Tätern sind eingeleitet.

Amt Rhede.

k. **Deutscher Abend des NSDFB (Stahlhelm).** Am 19. Januar veranstaltet der NSDFB Ortsgruppe Rhede einen Deutschen Abend. Der Ertrag dieser Veranstaltung ist für die Winterhilfe bestimmt. Damit steuert auch der NSDFB sein Scherflein zum großen Hilfswerk des deutschen Volkes bei. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange, um der Veranstaltung einen schönen und würdigen Verlauf zu garantieren. Näheres geben wir noch bekannt.

k. **Das große Preiskegeln der NSV** zum Besten des Winterhilfswerks ist in vollem Gange. Der Stand des Rennens oder vielmehr des Preiskegelns am 7. Januar war folgender: drei Kegler liegen mit je 18 Holz an der Spitze und zwar Wilhelm Segtrup, Heinrich Fleck und Heinrich Geuting, die dreizehn folgenden Teilnehmer haben alle 16 Holz geworfen. Die Aussichten, einen der vielen und schönen Preise zu gewinnen, sind noch recht günstig, und darum sollte sich jeder Volksgenosse am großen Preiskegeln der NSV beteiligen. Man trägt damit gleichzeitig zum Gelingen des Winterhilfswerkes bei.

k. **Filmvorführung.** Am gestrigen Tage veranstaltete die Gaufilmstelle der NSDAP einen Filmabend. Auf dem Programm stand der in ganz Deutschland mit großem Beifall entgegengenommene Ton- und Sprechfilm „Flüchtlinge". Der Film mit seiner ergreifend und spannenden Handlung hinterließ bei allen Besuchern einen nachhaltigen und tiefen Eindruck. Sowohl die Nachmittags- wie die Abendvorstellung fand einen ansprechenden Besuch.

Generalversammlung des Kriegervereins Rhede.

b. Die am vergangenen Sonntag einberufene Generalversammlung erfreute sich eines außerordentlich starken Besuches, ein Zeichen dafür, daß die alten Soldaten ihrem Verein die Treue halten. Der Vereinsführer, Kamerad Tangerding, eröffnete die Versammlung mit der Verlesung der Neujahrskundgebung des Bundesführers Oberst a. D. Reinhardt, streifte dann das zu Ende gegangene Jahr und gedachte noch besonders der im verflossenen Jahre gestorbenen zwei Kameraden.

Die Beiträge sind nunmehr auf 60 ₰ pro Monat festgesetzt, und zwar werden diese jeweils durch Kameraden abgeholt. Das Winterfest ist für den 3. Februar vorgesehen; mit einem dem Tag entsprechenden Film soll es seinen Anfang nehmen. Der Reinertrag aus der Filmvorführung ist für das Winterhilfswerk bestimmt.

Als Truppführer der SA-Reserve II wurde Kamerad Heinrich Belting, als Scharführer Josef Görkes, Johann Niewerde, Heinrich Steverding (Vardingholt) und Heinrich Teklote (Krommert) genannt. Kamerad Dreckmann wurde unter Berufung in den Führerstab zum Vereinsschießwart ernannt. Um den Schießsport zu heben, wurden seitens des Vereins 1000 Patronen kostenlos zur Verfügung gestellt. Es sind nunmehr Schießgruppen zu bilden. Hoffentlich knallt es in den nächsten Monaten in den Bergen recht oft.

Nachdem die reichhaltige Tagesordnung erledigt war, ermahnte der Vereinsführer die Kameraden nochmals, wegen der kleinen Beitragserhöhung dem Verein auch weiterhin treu zu bleiben. Wenn es einem Kameraden wirklich nicht möglich ist, sei immer noch die Möglichkeit, ihm die Vereinszugehörigkeit zu erhalten. — Das Sterbegeld wurde auf 50 ℳ belassen.

Alsdann wurde die Stärke des Kyffhäuserbundes im Dritten Reich bekannt gegeben: 32 507 Kriegervereine. Gewaltiger Zuwachs seit 1. Januar 1933: 700 000 neue Mitglieder, 6500 neue Vereine, 1 000 000 Kameraden unter 45 Jahren, 1 750 000 Bundesmitglieder in der SA Rerserve II, 200 000 in der aktiven SA.

Mit einem begeisterten Siegheil auf den Führer schloß die harmonisch verlaufene Versammlung.

Stadt Isselburg.

r. **Pfarrabend.** Am Sonntag fand im Saal August Nienhaus ein Pfarrabend statt, der so starken Zuspruch fand, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nach einem Musikstück, von der Biermannschen Kapelle gespielt, begrüßte Pfarrer Jakobs alle Anwesenden aufs herzlichste. Der Christbaum warf seine Lichter in den Saal. Von den Schulkindern wurde das Theaterstück „Fünf Englein kommen gesungen" aufgeführt, das sehr gut gespielt wurde. Pfarrer Jakobs dankte nach der Aufführung besonders der ehrwürdigen Schwester Brigitte, die keine Arbeit und Mühe gescheut hatte. Anschließend gab es noch einige Darbietungen. Zum Schluß fand eine Verlosung von Krippen und Bastelarbeiten statt, die eine frohe Stimmung hervorrief.

r. **Krippenfeier in der Jungschar.** In schlichter, aber doch eindrucksvoller Weise veranstaltete die Jungschar im Vereinszimmer der Kaplanei eine Krippenfeier. Der Präses stellte zu Anfang des Abends das Wollen der Jungschar lebendig vor die Augen seiner kleinen Zuhörer, die, man fühlte es, mit ganzem Herzen bei der Sache waren. Er lobte sie dann noch für die außerordentliche Treue, die sie im Jahre 1934 bewiesen hätten. Das Jahr 1935 müsse ein Jahr ernster Arbeit werden, um die Programmpunkte zu verwirklichen, jeden Jungschärler zu einem Charakter und echten Christen zu gestalten. Es folgte dann die Schriftlesung von der Geburt des Heilandes; daran knüpfte der Präses eine Betrachtung über das wunderbare Geheimnis der Menschwerdung des Gottessohnes. Das Programm nahm dann seinen vorgeschriebenen Ablauf. Erwähnenswert ist darunter noch besonders die Rede des Generalpräses, die auf Schallplatten übertragen wurde. Möge die Jugend auf dem von ihr beschrittenen Pfade weiter wandern, dann wird sie mit dazu beitragen, die Königsherrschaft Christi auf Erden verwirklichen zu helfen.

r. **Hochbetagt an Jahren.** Der Rentmeister a. D. August Potten (Hindenburgstraße) begeht am Donnerstag seinen 77. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische. Ueber 30 Jahre lang stand er als Rentmeister der hiesigen Stadt- und Sparkasse vor, bis er vor einigen Jahren in den wohlverdienten Ruhestand trat. Auch war das Geburtstagskind lange Jahre Rendant der Kirchenkasse und ist Mitgründer des vor 36 Jahren entstandenen Kirchenchores. Ferner war es dem Jubilar vergönnt, mit seiner Gattin, die am 9. März ihren 78. Geburtstag feiert, das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Wir wollen hoffen, daß es dem Geburtstagskind, das weit über die Grenzen Isselburgs bekannt ist, vergönnt sein wird, noch recht oft im Kreise seiner Lieben den Geburtstag zu begehen. Zu diesem Wiegenfest auch unsern Glückwunsch.

r. **Unsere Toten.** Im Kirchenjahr 1934 haben in der katholischen Pfarrgemeinde das Zeitliche gesegnet: Theodor Viebering, Theodor Vennemann, Frau Kamps geb. Stockhorst, Frau Schöttler geb. Eckers, Kind Tenhaefs, Frau Heinrich Hüls geb. Bühsink, Johann Velling, Kind Hebing, Frau Böing geb. Heisterkamp, Kind Jonas, Frau Terwiel geb. Raske, Wilhelmine Loskamp, Frau Hogenkamp geb. von Bebber, Frau Hölscher, Anna Kortenhorn, Elisabeth Klümper geb. Hübers, Kind Johann Witting, Jakob Schmitz, Leo Schlütter, Theodor Rautberg, Frau van der Linde geb. Bußkamp. — In der evangelischen Gemeinde sind im Kirchenjahr 1934 gestorben: Frau Gerhard Terlinden, Fritz Stege, Kind Wilhelm Rüsken, Witwe Schlagemilch, Heinrich Weck, Friedrich Däcke, Frau Blömers geb. Arntzen, Wilhelm Mölder, Hedwig Weck, Frau Armborst, Fritz Meyer, Frau Heinrich Weck geb. Föcking, Wilhelm Benning.

Loikum

g. **Launen des Zufalls.** Im Jahre 1917, also vor nunmehr 17 Jahren, hatte die Ehefrau Arnold Schlebes ihren Trauring verloren. Alles Suchen war damals vergeblich. Groß war nun die Freude vor einigen Tagen, als der Sohn den Ring bei der Gartenarbeit zufällig auf der Erdoberfläche liegen sah und ihn der Mutter wieder in die Hand legen konnte. Trotzdem der Ring 17 Jahre lang in der Erde geruht hat, ist er völlig unversehrt geblieben.

g. **Die hiesige Zollaufsichtsstelle** ist mit Beginn des neuen Jahres aufgehoben worden. Die beiden Zollbeamten Peter Thelen und Heinrich Fackendahl sind der Zollaufsichtsstelle Mehrhoog zugeteilt worden.

Märkte.

Veiling Wesel.

Versteigerung vom 7. Januar 1935. Es kosteten je 100 Pfund: Feldsalat 10.40 bis 14.10; Wirsing grün 4 bis 5.10; Rotkohl 7.50 bis 7.70; Weißkohl 2 bis 2.20; Rosenkohl 13; Grünkohl 2.80 bis 3.30; Zwiebeln 6.80 bis 7.20; Rote Möhren 2 bis 3.60; Rote Beete 3.20 bis 3.80; Schwarzwurzeln 10; je 100 Stück: Sellerie 8 bis 12; Porree 2 bis 2.40; Endiviensalat 10.40 bis 14.10 RM. Gemüse- und Obstanfuhr: mäßig; Nachfrage: mäßig. Nächste Versteigerung: 10. 1. 1935.

Lose der Winterhilfe

mit sofortiger Gewinnausschüttung

sind zu haben in der

Volksblatt-Geschäftsstelle, Realschulstraße 14.

Preis 50 Pfg.

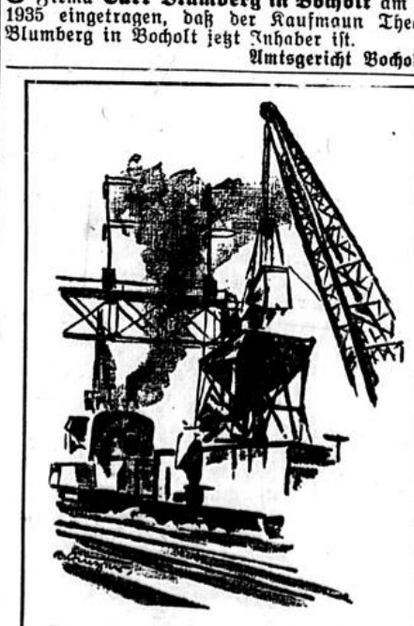
Gewinnlisten der Arbeitsbeschaffungslotterie noch vorrätig.



916

Im Handelsregister Abt. A Nr. 245 ist bei der Firma **Carl Blumberg in Bocholt** am 5. 1. 1935 eingetragen, daß der Kaufmann Theodor Blumberg in Bocholt jetzt Inhaber ist.

Amtsgericht Bocholt.



Der Reichswirtschaftsminister und Preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit über das

Saarjahrbuch

Das Jahrbuch 1935 ist von erprobten Kämpfern des Saarlandes, von Arbeitern, Wirtschaftsführern, Journalisten und Künstlern geschaffen worden. Sein Erlös — es kostet 1 Mark und ist in jeder Buchhandlung zu haben — fließt dem Winterhilfswerk der Saar zu, das in der Hauptsache mit diesen Mitteln aufgebaut wird.

Ich richte an jeden Beamten, Angestellten und Arbeiter den Appell, mitzuhelfen, daß dieses neue Jahrbuch jeden Volksgenossen an das Schicksalsjahr unserer Saar mahnt und ihn über ihre großen Aufgaben unterrichtet.

i. V. Posse

Chemischreine **Verbandwatte** billigst

Scheer - Napp

Ravardistr. 33

Weißlackierter einfacher [1381ß

Küchenschrank

sowie **Gewürzschrank** billig zu verkaufen.

Ausk. b. Volksbl.

3000 Stück gute, gebrauchte

Hohlziegel

gesucht.

Herm. Furtmann, Schütterich,

Wesel-Land.

Suche zum 15. 1. unmöbliertes, heizbares

Zimmer

Nordstraße oder Nähe). (8[illegible]

Ausk. b. Volks[illegible]

1200 RM.

als 1. Hypothek

bei 5facher Sicherheit ges.

Offert. unt. Nr. 73 an das Volksblatt.

Reklame hat Erfolg!

Bewährt hat sich immer

MARISTEN-TRANK

(Med. Calcium Biphosphat) bei Nerven- und Magenleiden, Blutarmut, Appetitlosigkeit, Skrofulose. Blutreinigend, fördert die Verdauung, bildet gesunde Knochen und Zähne. Zur Kräftigung für Mütter, Kinder und Genesende unentbehrlich. Aerztlich empfohlen. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Hauptniederlage: Drog. Maass, Osterstr 25. Orig.-Fl. RM. 2.90, ½ Fl. RM. 1.70, süßl. RM. 1,80

Hersteller

Kloster St. Joseph

Recklinghausen i. W.

Schellack-Politur

für Fußböden

Theodor Bußhoff, Rhede.

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch**, dem 9. 1. 35, 14 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Reidick, Nordstraße,

1 Bettstelle, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 2 Stühle, 2 Wandbretter, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschinentisch, 1 kl. Rollschrank 6 Schlafanzüge, 33 Aufnehmer, mehrere Coupons Cord, Velveton, Manchester und Fahnentuch. 1 Pferd und 1 Transportfederwagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bothe, Obergerichtsvollzieher.

1 Posten

Blumenkrippen und -Ständer,

Küchen, Wohn- und Schlafzimmer, Stühle

zurückgesetzte Modelle, sowie eine komplette

Naturküche 170 RM.

Schrank, Anrichte, Tisch und Stühle und ein komplettes

Schlafzimmer

echt Eiche, mit Matratzen und Stühlen, billig abzugeben.

Dingerloer Str. 10.

Brillen

nach Rezept u. von Krankenkassen äußerst zuverlässige Bedienung.

Uhren-Korte, Rhede.

Hosen

für jeden Zweck,
in jeder Größe und Weite,
in jeder Ausführung **preiswert** von

Hermann Pottmeyer

BOCHOLT · HORST · WESSEL · PLATZ

Würmer

haben Ihre Kinder! **Opfermanns Kinderwurmkur** hilft sicher u. nehmen sie gern. Schachtel —.65

Drogerie Maaß

Osteratraße 25 Fernruf 3328.

Per **sofort oder später** eine schön gelegene

Wohnung

in ruhiger Lage, abgeschlossene **Etage** 3 Zimmer u. Küche, mit Balkon u. 2 Mansarden **zu vermieten.** (1378ß

Auskunft beim Volksblatt.

Opelmanns Kräuter-Hustentropfen

allbekannt und ganz vorzüglich. [7979h

Flasche 65 und 90 Pfg.

Drogerie Maaß, Osterstraße

Guterhaltener [1381ß

Tiefbau-Kinderwagen

zu verkaufen.

Auskunft beim Volksblatt.

Ein schwarzbuntes

Rind

Ende Januar austragend, zu verkaufen. (80ß

Heinrich Knuf, Spork.

Nichts ärgerlicher in der Haushaltung

als Unzufriedenheit über das Hauspersonal. Bei Stellenbesetzungen wollen Sie deshalb bevorzugt unsere verbreitete Zeitung berücksichtigen. Durch ein kleines Stellenangebot in unserem Familienblatt wird die Hausfrau immer über gute, zuverlässige Hilfskräfte verfügen.

Bandsäge 800 mm
Dicken-Hobel 600 mm
u. 1 Abrichte 500 mm
mit Motore, Anlasser und Riemen, zu verkaufen. [1384g

Auskunft beim Volksblatt.

2 Damen suchen sofort großes

möbliertes Zimmer

mit Kochgelegenheit, möglichst im Mittelpunkt der Stadt.

Off. mit Preis unter Nr. 1377 an das Volksbl. erb. (81ß

3-4 Zimmerwohnung 1388

Parterre, mit schönem Garten, ferner 40 □mtr. Raum als Lager oder Werkstatt, zu vermieten.

Auskunft beim „Volksblatt".

4-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. (1379ß

Auskunft beim Volksblatt.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W.; für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und Sport: Dr. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde. Für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. W.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstr. 14.

Durchschnitts-Auflage XII. 1934: **Zeno-Zeitung insgesamt: 42 520.**

Volksblatt, Bocholt: 6254. — Volksblatt, Wesel: 962

Aus Münster und dem Münsterland.

Personalien der Reichsbahn.

Versetzungen von Oldenburg nach Münster.

In Auswirkung der Zusammenlegung der Reichsbahndirektion Oldenburg mit der Reichsbahndirektion Münster folgte nunmehr der Wechsel zahlreicher Beamten von Oldenburg nach Münster, der im wesentlichen den Personalbericht der Reichsbahndirektion Münster bestimmt:

Reichsbahnoberrat Stöver mit dem dienstlichen Wohnsitz in Oldenburg als Dezernent 5 zur Reichsbahndirektion Münster überwiesen. Dem Reichsbahnoberrat Greve in Oldenburg ist ab 1. Januar 1935 die Stellung des Vorstandes des Reichsbahnbetriebsamts 1 daselbst und die Stellung eines Dezernenten (Mitgliedes) bei der Reichsbahndirektion Münster mit dem dienstlichen Wohnsitz in Oldenburg übertragen worden. Dem Reichsbahnoberrat Witzel in Oldenburg ist ab 1. Januar 1935 die Stellung des Vorstandes des Reichsbahnbetriebsamts 2 daselbst übertragen worden. Dem Reichsbahnamtmann Hümme in Oldenburg ist ab 1. Januar 1935 auftragsweise die Leitung des neu zu errichtenden Verkehrsamts in Oldenburg übertragen. Reichsbahnamtmann Spanhake von Oldenburg nach Münster als Dezernent 4 abgeordnet. Reichsbahnamtmann Janßen von Oldenburg nach Münster zum Präsidialbüro der Reichsbahndirektion versetzt. Reichsbahnamtmann Fleßner von Oldenburg nach Münster als Betriebskontrolleur für den Beförderungsdienst versetzt. Reichsbahnamtmann Willi Kaiser von Oldenburg nach Münster zum Brückenbüro der Reichsbahndirektion versetzt. Reichsbahnrat Dr. jur. Kloppe von Frankfurt (Oder) nach Osnabrück als Vorstand des Verkehrsamtes versetzt.

Befördert bezw. ernannt zum: Reichsbahnoberrat: Reichsbahnrat Betz in Münster, techn. Rb.-Oberinspektor: techn. Rb.-Inspektor Th. Dittrich in Münster; Rb.-Sekretär: Rb.-Assistent Ruhe in Alachten; Rb.-Assistenten: die Rb.-Betriebsassistenten Everwien in Münster und Vostkuhl in Emsbetten; Rottenführer: Hilfsrottenführer Naber in Münster; Schrankenwärter: Hilfsschrankenwärter Aertken in Billerbeck.

Versetzt: Die Rb.-Oberinspektoren Grave von Münster nach Berlin, Rastede, Haverkamp, Schwengel und Harms von Oldenburg nach Münster, Ilse, Langendorff und Oettigmann von Münster nach Oldenburg; die Rb.-Inspektoren Schomburg, Wilkens, Ostendorf, Ristedt, Luersen, Tiemann, Ohrenberg, Wacker, Michels, Artmann, Kath, Kruse, Schürmann, Brunsemann, Schulz und Knoblauch von Oldenburg nach Münster; Rb.-Obersekretär Blank von Bocholt nach Münster; die Rb.-Sekretäre Striedelmeyer von Münster nach Oldenburg, Möllers von Twistringen nach Lingen (Ems) und Beermann von Telgte nach Münster; die Rb.-Assistenten Jankowski von Hankenberge nach Münster, Riekenberg von Langenberg nach Bocholt und Dapper von Münster nach Oldenburg; die Rb.-Stationsaspiranten Kordal von Gronau nach Wulfen, Haarder von Dissen-Rothenfelde nach Davensberg und Kupzog von Ermelinghof nach Mersch; Rb.-Betriebsassistent Feyen von Selm nach Beesten; die ap. Rb.-Assistenten Rohde von Greven nach Brock-Ostbevern und Oermann von Brock-Ostbevern nach Greven.

In den Ruhestand versetzt: Rb.-Sekretär Karl Meyer in Osnabrück, die Zugführer Hartmann in Osnabrück, Büscher in Ennigerloh und Böttcher in Diepholz, die Rottenmeister Hackmann in Ibbenbüren und Brinkmeyer in Bohmke, Stellwerksmeister Hoffmann in Bocholt, Rangiermeister Middendorf in Hiltrup, die Oberzugschaffner Suhre und Rebbe in Osnabrück, Wiemann in Münster und Wiebel in Gronau, die Rottenführer Henkel in Wehrbleck und Wiemann in Davensberg, die Zugschaffner Terhaar in Burgsteinfurt und Obermeyer in Osnabrück.

Zwei Menschen gingen in den Tod.

⅞ **Buldern, 8 Januar.**

Am Freitag vergangener Woche verschwanden aus der Bauerschaft Schölling zwischen Buldern und Senden ein Lehrer und die Tochter des Revierförsters K. Die junge 21jährige K. hatte dem 35jährigen verheirateten Lehrer den Haushalt geführt während der Zeit, da seine Frau im Krankenhause lag. Trotz eifrigster Nachforschungen gelang es nicht, den Aufenthalt der beiden zu ermitteln. Nunmehr meldet die Kriminalpolizei aus Bielefeld, daß die auf einem Bahnkörper bei Bielefeld gefundenen Toten mit den Gesuchten identisch sind. Sie hatten sich am Montag morgen um 7,45 Uhr vor einen Güterzug auf der Strecke Berlin—Köln in der Nähe von Bielefeld geworfen. Die Ueberfahrenen waren sofort tot.

Die gesamte Ernte vernichtet.

□ **Laer, 8. Januar.**

In der Bauerschaft Altenburg brach am Montag morgen bei dem Bauern A. Oberberghaus ein Feuer aus, das schnell um sich griff und an den aufgestapelten Erntevorräten reichliche Nahrung fand. Nicht nur das gesamte ungedroschene Getreide, auch Heu und Stroh fielen den Flammen zum Opfer. Menschenleben sind zum Glück nicht zu beklagen. Die Knechte, die neben der Tenne ihre Schlafstelle haben, konnten sich allerdings nur mit Mühe in Sicherheit bringen. Bei der Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, gelang es nicht mehr, das Vieh zu retten. Zwei Pferde, mehrere Kälber und alle Hühner kamen in den Flammen um.

Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehren aus Laer und Darfeld ist es zu danken, daß das zweistöckige Wohnhaus vom Feuer nicht ergriffen wurde. Noch am Dienstag brannte die Feuerstelle und noch immer hatten die Wehren zu tun, um ein erneutes Aufflammen des Brandes zu verhindern.

Zuchthaus für jugendlichen Leichtsinn.

♦ **Münster, 8. Januar.**

Als Lehrling war Wilhelm B. im Jahre 1922 auf das Amt Wolbeck gekommen. Im Laufe der Zeit hatte er die selbständige Führung und Bearbeitung der Versicherungskarten übernommen. Obwohl er nicht verpflichtet oder vereidigt worden war, übte er die Funktionen eines Beamten aus. Seit 1926 hatte Wilhelm B. begonnen, Gelder, die man ihm für Versicherungsmarken anvertraut hatte, zu unterschlagen. Um sein Tun zu verbergen, gab er den Versicherungskarten den Vermerk: arbeitslos! Auch kam es vor, daß er Aufrechnungsbescheinigungen für alte Karten, die abgeklebt waren, ausstellte, obwohl die Karten nicht in Ordnung waren. Die Karten schloß er dann einfach in seine Schublade ein oder nahm sie mit nach Hause. Als im Jahre 1929 die Angelegenheit aufgedeckt wurde, sah man zunächst von einer strafrechtlichen Verfolgung ab, um so mehr, als die Verwandten sich bereit erklärten, für die Deckung des Schadens aufzukommen. Der seines Postens enthobene Wilhelm B. ging nunmehr nach Hannover. In seiner Abwesenheit stellten sich noch weitere Fälle von Unterschlagung heraus, die endlich zur Anzeige führten, als der Angeklagte seinen Verpflichtungen des Abzahlens nicht mehr nachkam. Vor der Großen Strafkammer am Landgericht in Münster gestand er seine Verfehlungen reumütig ein. Obwohl ihm mildernde Umstände zuzubilligen waren, konnte nach den gesetzlichen Bestimmungen nur eine Zuchthausstrafe gegen ihn verhängt werden. Das Gericht wählte die Mindeststrafe und verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr und einem Monat Zuchthaus wegen Falschbeurkundung und Amtsunterschlagung. — Die Strafe trifft den Angeklagten um so härter, als er nicht vorbestraft ist und bei der Ausübung der Tat noch sehr jung war. Insgesamt hatte er eine Summe von rund 1 000 Rm. unterschlagen, die er in Kneipen durchgebracht hatte.

Erzeugungsschlacht!

Arbeitstagungen in Münster und Bielefeld.

Am Samstag, den 12. Januar, finden für den Regierungsbezirk Münster in Münster (Schützenhof, 15 Uhr), für den Regierungsbezirk Minden in Bielefeld (Ausstellungshalle, 18 Uhr) Arbeitstagungen für die vom Führer befohlene Erzeugungsschlacht statt. Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer und der Landesbauernführer von Westfalen, Habbes, werden in grundlegenden Referaten zu der für die Ernährung des deutschen Volkes so überaus wichtigen Erzeugungsschlacht Stellung nehmen. Die Teilnahme der PO bis herunter zum Ortsgruppenleiter und der Bauernführer ist unbedingte Pflicht. Diese Kundgebung wird die Gemeinsamkeit der Arbeit zwischen der politischen Organisation der NSDAP und dem Reichsnährstand erneut unter Beweis stellen.

74. Milchviehversteigerung in Münster.

‡ **Münster, 8. Januar.**

Am heutigen Dienstag wurde die erste Milchviehversteigerung der Westfälischen Provinzialviehverwertungsgenossenschaft in Verbindung mit der Münsterländer Herdbuchgesellschaft in der Halle Münsterland veranstaltet. Bei recht gutem Besuch entwickelte sich ein flottes Geschäft. Unter den Käufern bemerkte man Interessenten aus dem Industriegebiet, dem Rheinland und aus Süddeutschland. Das aufgetriebene Material war durchweg gut. Gefragt wurden besonders Tiere mit guten Milchanlagen.

Von den insgesamt aufgetriebenen 76 Tieren (66 Kühen und 10 Rindern) wurden 73 umgesetzt. Die 64 Kühe erbrachten einen Durchschnittspreis von 364 Rm. (höchster Preis 510 Rm., niedrigster Preis 200 Rm.). Die 9 Rinder wechselten zu einem Durchschnittspreise von 317 Rm. den Besitzer (Höchstpreis 380 Rm., niedrigster Preis 200 Rm.). Insgesamt erzielten die 73 abgesetzten Tiere einen Durchschnittspreis von 350 Rm.

Nur noch 4 Tage bis zur Saarabstimmung.

‡ **Münster, 8. Jan. Seelenamt für Pater Morschheuser.** Am Dienstag morgen fand in der Ludgerikirche das Seelenamt für den aus Münster gebürtigen Missionar Pater Karl Morschheuser SVD statt, der im vergangenen Monat in der ehemals deutschen Kolonie Neuguinea von Eingeborenen ermordet worden ist. Der Stadtdechant, Prälat Beelert, zelebrierte unter Assistenz zweier Steyler Patres das feierliche Requiem. Pater Mitz aus St. Arnold bei Neuenkirchen, ein früherer Lehrer des verstorbenen Missionars, hielt im Anschluß an die Worte „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch" die Gedenkansprache.

‡ **Münster, 8. Jan. Tödlich gestürzt.** Im benachbarten Havixbeck hatte ein vier Jahre altes Kind in einem unbewachten Augenblick eine Leiter erklettert und war heruntergefallen. An dem erlittenen doppelten Schädelbruch starb es bald nach dem Unfall.

⅞ **Münster, 8. Jan. Eine gut gelungene Verdunkelungsübung.** Um sechs Uhr am Montag abend erstarb das Leben in der Provinzialhauptstadt. Verdunkelungsgrad II Nur wenige Lampen, vorbildlich abgedunkelte Wohnungen, Häuser und Lokale. Fahrzeuge krochen mit verhängten Lichtern vorsichtig durch die Straßen, und auf den Bürgersteigen war es mehr ein Gleiten und vorsichtiges Tasten als das sonst übliche großstädtische Hin und Her. Um 9 Uhr herrschte eine Viertelstunde lang völlige Dunkelheit und völlige Verkehrsstille. Nach dieser Totenstille blieb wieder der erste Verdunkelungsgrad bis zum Sonnenaufgang. Eine nützliche und angebrachte Gewöhnungskur! Im ganzen kann festgestellt werden, daß diese Uebung bei weitem besser gelang als die erste Uebung im vergangenen Sommer. Trotzdem gibt es aber immer noch Leute, die glauben, sich den Notwendigkeiten und Verpflichtungen, die auch sie der Allgemeinheit gegenüber haben, entziehen zu können. Bei der nächsten Uebung wird man sich gerade ihrer besonders liebevoll annehmen. Ebenso aber auch der übermütigen Jugend, die mit Taschenlampen und anderen Lichtern mehr als Unfug und Schabernack trieb.

△ **Münster, 8. Jan. Ein Taschendieb kommt ins Zuchthaus.** Den lebhaften Verkehr auf der Salzstraße in Münster hatte sich Bernhard Na.. der durchaus kein unbeschriebenes Blatt mehr ist, zunutze gemacht. Im Vorbeigehen entwendete er einer Dame die Handtasche und erbeutete 20 Rm. Leider hatte er sich zu früh gefreut. Die Polizei interessierte sich für ihn und nahm ihn mit. Da es sich um einen Rückfalldieb handelt, der Angeklagte außerdem in guten Verhältnissen lebt und nicht etwa aus Not, sondern aus Lust am Stehlen den Diebstahl beging, erhielt er eine Zuchthausstrafe von einem Jahr.

)!(**Dorsten, 8. Jan. Zusammenlegung der Berufsschulen.** Durch Verfügung des Ministers erfolgt im neuen Schuljahr die Zusammenlegung der Berufsschulen von Dorsten und Hervest-Holsterhausen. Damit wird eine Entwickelung abgeschlossen, die vor mehr als einem Jahrzehnt angebahnt worden ist.

Die besten Milchkühe in Westfalen.

Der Sachbearbeiter für das Milchkontrollvereinswesen beim Landesbauernstand Westfalen, Oberkontrollinspektor Becker, veröffentlicht soeben im „Westfälischen Bauernstand" seinen „Tätigkeitsbericht über die westfälischen Kontrollvereine für das Kontrolljahr 1933-34", aus dem sich auch eine beachtenswerte Uebersicht gewinnen läßt über die besten Kühe der drei in Westfalen anerkannten Rassen hinsichtlich der Milch- wie auch der Fettmenge.

Der Milchmenge nach stehen

die schwarzbunten Kühe

bei weitem an der Spitze. Die beste Kuh Westfalens ist die im Betriebe der Gutsverwaltung Augustus in Deuten bei Wulfen befindliche „Nora", die 11 542 Kilogramm Milch mit 3,25 Proz. Fett und 374,95 Klg. Fett brachte. Es folgen dann nacheinander eine Kuh des Gutes Brünninghausen in Dortmund-Mengede mit 10 996 Klg. Milch mit 2,65 Proz. und 291,55 Klg. Fett. Während die „Nora" hinsichtlich der Fettmenge an zweiter Stelle in Westfalen steht, fällt die Brünninghauser bei den fünf besten Kühen in der Bewertung nach Fett ganz aus. Die beste Fettleistungskuh Westfalens ist die „Fortunia" auf Rittergut Böckel bei Bieren (Kr. Herford), die in der Milchleistung an dritter Stelle steht mit 3,51 Proz. und 382,61 Klg. Fett bei 10 903 Klg. Milch. An vierter Stelle steht in der Milch- wie auch in der Fettleistung eine Kuh auf der Domäne Breda bei Brake i. L. mit 10 414 Klg. Milch mit 2,88 Proz. und 310,10 Klg. Fett. Die fünftbeste Leistungskuh steht auf Gut Goldhamme bei Bochum. Sie lieferte 10 097 Klg. Milch mit 2,71 Proz. und 274,02 Kilogramm Fett. Der Fettleistung nach steht an dritter Stelle die Kuh „Toni", Bes. Aug. Strothbäumer in Diebrock bei Herford mit 333,84 Klg. und 3,56 Proz. Fett bei 9367 Klg. Milch; die fünftbeste Fettleistungskuh ist „Halde", die Eigentum ist von B. Wirxel in Wadersloh. Sie lieferte 316,76 Klg. und 3,3 Proz. Fett bei einer Milchmenge von 9589 Klg.

Von den

rotbunten Kühen

steht eine Kuh des Besitzers Müssemeier in Müssen i. L. mit 8707 Klg. Milch und 3,1 Proz. und 271,66 Klg. Fett an der Spitze, während die Kuh „Griesin V" des gleichen Besitzers mit einer Leistung von 283,28 Klg. bei 3,65 Proz. Fett und einer Milchleistung von 7711 Klg. hinsichtlich der Fettleistung an fünfter Stelle steht. Die zweitbeste Kuh in der Milchleistung besitzt der Bauer Hermann Holke in Hambüren bei Velpe in der Kuh „Pauline" mit 8662 Klg. Milch bei 3,11 Proz. und 269,39 Kilogramm Fett. An dritter Stelle steht H. Everinghoff in Westkirchen mit seiner Kuh „Laura", und zwar ebenso gut hinsichtlich der Milch- wie der Fettmenge, mit 8653 Klg. Milch bei 3,31 Proz. und 285,84 Klg. Fett. Die beste rotbunte Fettleistungskuh ist „Undine" im Besitze des Bauern Franz Gerling in Saerbeck mit 318,34 Kilogramm bei 4,01 Proz. Fett und einer Milchleistung von 7944 Klg., die zweitbeste ist im Besitze des Bauern Reinking auf Rittergut Dalheim im Kreise Warburg mit 289,56 Klg. und 3,77 Proz. Fett bei einer Milchleistung von 7675 Klg. Die viertbeste Kuh hinsichtlich der Milchmenge ist „Wilma", im Besitze von Josef Ewers in Dahl bei Paderborn, mit 8630 Klg. Milch bei 3 Prozent und 258,93 Klg. Fett, hinsichtlich der Fettmenge die Kuh „Gisela" des Bauern Gerhard Engbring in Sellen bei Burgsteinfurt mit 284,55 Klg. Fett bei 4,23 Proz. Fett und 6734 Klg. Milch. Von den hier aufgezählten besten Leistungskühen Westfalens und Lippes hat diese Kuh die höchsten Fettprozente. Die fünftbeste Milchleistung unter den rotbunten Kühen erzielte eine Kuh im Besitze von Fritz Romberg in Mittelhausen bei Lippstadt mit 8563 Klg. Milch mit 3,14 Proz. und 268,95 Kilogramm Fett.

Die fünf besten Kühe des

roten Höhenviehes

sind in der Milch- wie in der Fettleistung die Spitzentiere. Es sind dies „Lotte" mit 6078 Klg. Milch, 3,51 Prozent und 213,34 Klg. Fett, Bes. Heinrich Beuter in Wingeshausen; „Klothilde" mit 5755 Klg. Milch, 4,02 Proz. und 231,57 Klg. Fett, Bes. F. W. Münker in Kreuztal; „Berta" mit 5661 Klg. Milch, 3,88 Proz. und 218,2 Klg. Fett, Bes. Karl Menn in Helberhausen; „Lotte" mit 5621 Klg. Milch, 3,81 Proz. und 213,98 Klg. Fett, Bes. Fr. Homrighausen in Amtshausen, und „Lore" mit 5157 Klg. Milch, 3,97 Proz. und 204,72 Klg. Fett, Bes. Wilhelm Neuser in Feudingerhütte. Der Fettleistung nach folgen nacheinander „Klothilde", „Berta", „Lotte" (Homrighausen), „Lotte" (Beuter) und „Lore".

Statt Karten.

Julius Lefert
Helene Lefert
geb. Mülder. [132

Vermählte

Emsdetten, den 9. Januar 1935.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute mittag, 12,30 Uhr, verschied nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und gottergeben, so wie sie gelebt hatte, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Reygers

geb. Tacke.

Ww. des verstorbenen Apotheken-Besitzers Wilhelm Reygers, im Alter von 69 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Angehörigen:

Else Bernartz geb. Reygers
Julius Reygers
Alfred Reygers, Apotheker
Ernst Reygers, Apotheker
Dr. med. Heinz Bernartz
Carola Reygers geb. Hübers
Maria Reygers geb. Lohweg
und 6 Enkelkinder.

Bocholt, Rheine, Borghorst, 8. Jan. 1935.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, den 11. Januar 1935, morgens 8.30 Uhr, in der St.-Georgiuskirche zu Bocholt, daran anschließend die Beerdigung vom Sterbehause, Horst-Wessel-Platz aus. [141

Von Beileidsbesuchen bitte man absehen zu wollen

Die alte Dame mit dem Hörrohr



Schön sah das nicht aus und manchmal verstand sie trotz des großen Hörrohres doch nicht alles oder manches falsch. — Heute benutzt man lieber das elektrische Hörgerät „Overhage". Man trägt es unauffälliger als eine Brille und es vermittelt lautstarkes Hören von Musik und Sprache.
Preis ab RM. 27,—. Vorführung in besonderem Raume oder auch in Ihrer Wohnung.
Optische Anstalt Overhage
Münster i. W., Prinzipalmarkt 8

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Jung. Mädchen z. Kindern f. Hausb. findet gute Aufn. Fr. Klausmeyer, Münster i. W., Sonnenstraße 58.

Für herrschaftliche Haushaltungen such. wir perfekte
Küchen- und Zweitmädchen
Kath. Mädchenschutzverein, [134 Coerde b. t. W., Schützenwall 5.

Für Herrschaftshaushalt (3 Pers.) nach Köln [130
Hausgehilfin
für Küche und Haushalt gesucht. Fertigkeit i. Kochen erw. Meld. unter 461 an die Dülmener Zeitg. Dülmen.

Auf einen 150 Morg. groß. Hof i. Kr. Rheine findet z. 1. April evtl. kath.
Bauerntochter
freundl. Aufn. zur Erlernung d. Hausb. b. voll. Fam.-Anschluß. Angeb. unt. Z 1 an d. Volkszeitung, Dorsten.

Suche zum 1. 2. eine tüchtige [128
Modistin
die in allen vorkommenden Arbeiten u. i. Verkauf bewand. ist. Gehaltsanspr. mit Bild u. Zeugnisabschr. unt. Z 44 an d. Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Wegen Heirat d. jetzigen suche ich f. Haushalt u. Wirtschaft u. zum Bedienen der Gäste eine
Stütze
Pass. Gelegenh. z. Erl. d. Küche. Gut. Taschengeld. w. gew. Off. u. 142 an d. Neuen Emsboten, Telgte.

Suche für sofort eine kräftige
Lehrköchin
welche sich für den Kochberuf ausbilden will. Bedingung: Ohne gegenseitig. Berg. [143
Hotel-Rest. Zum Biedermeier, Münster i. W.

Im Zeno-Anzeigentarif ist zur Zeit Preisliste Nr. 8 vom 1. Januar 1935 gültig.

Tüchtige
Möbeltischler
sofort gesucht. Off. unter A B 3 an die Geschäftsstelle des Neuen Emsboten, Warendorf.

Mittlerin zwischen Angebot und Nachfrage
ist die „Kleine Anzeige" in den Zeno-Zeitungen. Kleine Anzeigen kosten nur wenig Geld, führen aber viel schneller zum Ziel.

Familien-Anzeigen
in der
Zeno-Zeitung
finden im Emsland, Münsterland und am Niederrhein größte Beachtung und Aufnahme.

Wie angenehm
ist die gutsitzende



vom optischen Fachgeschäft
Jos. Viehoff,
Münster i. W., Ludgeristr. 112

Verpachtung.

Wegen Sterbefall will Frau Wtw. Luer ihren an der Lüdingbauer Straße hierselbst belegenen
Lagerplatz mit aufstehendem Schuppen (evtl. auch kleine Wohnung) verpachten.
Sehr geeignet für Baugeschäft, Kohlenhandlung und dergl. [129
Dülmen, den 7. Januar 1935.
Heinr. Bödiker, vereid. Auktion

Die kaufkräftigsten Kreise im Münsterland erfassen Sie durch eine Insertion in der ZENO-Zeitung!

Qualitäts-Möbel
jeder Art. Anzahlung nach Vereinbarung, auch in Raten. Rest bis 24 Monate Ziel. Verlangen Sie Vertreterbesuch.
B. Weismann, Essen, Postf. 824

Eine Klein-Anzeige in den Zeno-Zeitungen hat großen Erfolg.

Hanomag-Cabriolet 3/16 PS., zweisitzig, weg. Anschaffg. eines gr. Wagens, zu verkaufen. Nehme in Zahlung: Neuwertige 4/15 Limousine, 4 PS, oder Motorrad neue bezw. gebr. Landmaschinen all. Art. Off. u. D 431 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

Elektrische Eigenanlagen! 5, 65, 220 Volt, tadell., sowie Elektromotore aller Arten, wie neu, ein 12 PS Rohölmotor, sowie einige Lanz-Bulldoggen zu verkaufen. [131 Preise auf Anfrag. **Gebr. Terlau, Burgsteinfurt.**

Gebrauchte, aber gut erhaltene (56 **Dampfmaschine** 25 PS. und **Dampfkessel** sowie gut erhalt. **Glatt- u. Brechwalzwerk** wegen Umbau billig abzugeben. Off. unter R 239 an das Tageblatt, Ochtrup, erbeten.

Zeno-Zeitung
die große Zeitung im Münsterland, ist der
wertvolle Verkaufshelfer!

Bauernsohn (holl. Grenze), großer Hof, 24 Jahre, sucht evgl. Bauerntochter, im Alter v. 18—25 J., zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Briefe mit Bild, das sofort zurückgesandt wird, unter G 50 an die Gronauer Volkszeitung, Gronau i. W., erbeten. [133

Jedem der an Flechten, Hautausschlag leidet, teile ich gern kostenlos das einfache Mittel mit, durch welches schon Unzählige von jahrelangem Leiden oft in 14 Tagen (ohne Diät) vollständig befreit wurden.
Max Müller, Görlitz T 19 Sedenitzstraße 12.
(Erhältl. i. d. Apoth.)

Die Grippe kommt!

Wer ihr entgehen will, muß rechtzeitig vorbeugen. Sobald man sich erkältet fühlt, fröstelt, Unpäßlichkeit, Kopfschmerz usw. eintreten, ist sofort ein Medizingläschen mit ⅓ Klosterfrau-Melissengeist und ⅔ Wasser gefüllt zu trinken, und zwar dreimal täglich. In Anfallzeiten auch häufiger. Sehr gut ist es auch, dem Tee jeweils einen Schuß Melissengeist hinzuzufügen. Auf diese Weise wird der ganze Organismus angeregt und belebt, und die Krankheitsgeister werden verscheucht.

Eine mehr als hundertjährige Erfahrung hat die ausgezeichnete Wirkung des Klosterfrau-Melissengeistes bewiesen.

Man achte jedoch genau auf den Namen „Klosterfrau" und die blaue Packung mit den drei Nonnen. Erhältlich in Flaschen zu 95 Pfg., 1,75 und 2,95 Mark in allen Apotheken und Drogerien. Sorgen Sie also dafür, daß Klosterfrau-Melissengeist früher als die Grippe im Hause ist, damit sie draußen bleibt.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× **Berlin**, 8. Januar.

Die Börse eröffnete zunächst bei uneinheitlicher Kursgestaltung. Nachdem ein gewisser Höhepunkt erreicht worden war, machte sich etwas Glattstellungsbedürfnis bemerkbar, zumal auch am Rentenmarkt unverkennbar eine Atempause eingetreten ist. Indessen dürfte die Zurückhaltung, namentlich am Pfandbriefmarkt nur vorübergehender Natur sein; angesichts der Ankündigung 4½%iger Emissionen, mit denen nun auch andere Bodenkreditinstitute der Hamburger Hypothekenbank folgen, ist das Interesse zwischen den alten 6%igen und den zu erwartenden neuen Pfandbriefen etwas geteilt, da der niedrige Zeichnungskurs der letztgenannten einen starken Anreiz bietet.

185 Millionen RM für die Reichsbahn-Fahrzeugbeschaffung 1935.

Vor neuen Fahrzeugbestellungen.

Die für das laufende Jahr vorgesehenen Bestellungen aus dem Fahrzeugbeschaffungsprogramm der Deutschen Reichsbahn dürften sich wertmäßig auf rund 185 Mill. RM belaufen, womit gegenüber 1934 Mehrbestellungen in Höhe von 50 Mill. RM vorgenommen werden. Um den Anschluß an die laufenden Lieferungen zu erreichen, wurde bereits im Jahre 1934 ein Teil der für 1935 vorgesehenen Aufträge vorvergeben. Soweit dies nicht der Fall ist, schweben gegenwärtig mit der Industrie Verhandlungen zwecks Vergebung der restlichen Aufträge. Das Programm für 1935 umfaßt insgesamt 244 Dampf- und elektrische Lokomotiven, 150 Kleinlokomotiven, 232 Triebwagen und Beiwagen, 300 Personenwagen, 3784 Gepäck-, Güter- und Bahndienstwagen, 4 Schiffe und 895 Straßenfahrzeuge. Was die bisherigen Lastkraftwagen-Bestellungen der Reichsbahn anlangt, so sind die im Jahre 1933 bei neun Kraftwagenfabriken bestellten 1140 Lastkraftwagen im Laufe des Jahres 1934 angeliefert und größtenteils in den Verkehr eingesetzt worden. 1934 wurden weitere Lastkraftwagen-Aufträge auf insgesamt 945 2achsige Lastkraftwagen verteilt. Es handelt sich hier um die Bestellung von 640 5-to-Diesel-, 280 3-to-Diesel-, 10 5-to-Dieselwagen mit Trilok-Flüssigkeitsgetriebe, 5 5-to-Holzgaswagen und 10 5-to-Doble-Dampf-Lastkraftwagen. Die Ablieferung dieser Wagen soll bis Mai 1935 durchgeführt sein. In den letzten Bestellungen kommen deutlich die Bestrebungen der Deutschen Reichsbahn zum Ausdruck, durch zahlreiche Versuche den Bau und Absatz solcher Fahrzeuge zu fördern, die weitestgehend mit inländischen Treibstoffen betrieben werden können.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 8. Januar 1935.

Telegrafische Auszahlung		Geld 8. 1.	Brief 8. 1.	Geld 7. 1.	Brief 7. 1.
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.475	12.505	12.47	12.50
Argentinien	1 Pap.-Peso	0.628	0.632	0.628	0.632
Belgien	100 Belga	58.29	58.41	58.24	58.36
Brasilien	1 Milreis	0.194	0.196	0.194	0.196
Bulgarien	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 kanad. Doll.	2.490	2.494	2.488	2.492
Dänemark	100 Kron	54.34	54.44	54.32	54.42
Danzig	100 Guld.	81.24	81.40	81.24	81.40
England	1 Pfund	12.17	12.20	12.165	12.195
Estland	100 estn. Kr.	68.68	68.82	68.68	68.82
Finnland	100 finnl. M.	5.37	5.38	5.37	5.38
Frankreich	100 Frcs.	16.42	16.46	16.42	16.46
Griechenland	100 Drach.	2.354	2.358	2.354	2.358
Holland	100 Gulden	168.28	168.62	168.33	168.67
Island	100 isl. Kr.	55.06	55.18	55.04	55.16
Italien	100 Lire	21.30	21.34	21.30	21.34
Japan	1 Yen	0.708	0.710	0.707	0.709
Jugoslawien	100 Dinar	5.649	5.661	5.649	5.661
Lettland	100 Latts	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen	100 Litas	41.63	41.71	41.63	41.71
Norwegen	100 Kronen	61.16	61.28	61.14	61.26
Oesterreich	100 Schill.	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	47.03	47.13	47.03	47.13
Portugal	100 Escudo	11.04	11.06	11.04	11.06
Rumänien	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden	100 Kron.	62.75	62.87	62.74	62.86
Schweiz	100 Franken	80.72	80.88	80.72	80.88
Spanien	100 Peseten	34.02	34.08	34.02	34.08
Tschechoslowakei	100 Kr	10.39	10.41	10.39	10.41
Türkei	1 türk. Pfd.	1.976	1.980	1.976	1.980
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold-Peso	1.049	1.051	1.049	1.051
V.St.v.Amerika	1 Doll.	2.483	2.487	2.478	2.482

Neuaufbau der Arbeitsbeschaffungsorganisation des Handwerks.

× **Berlin**, 8. Januar.

In einer Anordnung des Reichshandwerksmeisters Schmidt wird mitgeteilt, daß die Handwerks GmbH in Liquidation tritt. An ihre Stelle tritt, wie das Ndz meldet, die Reichszentrale für Handwerkslieferungen, deren Gründung zurzeit vorgenommen wird. Dadurch wird auch die Gründung von Reichslieferungsgenossenschaften überflüssig gemacht. Die Landeslieferungsgenossenschaften werden sich künftig der Reichszentrale für Handwerkslieferungen anzuschließen haben. Ueber die weiteren Maßnahmen für den Neuaufbau der Organisation zur Arbeitsbeschaffung im Handwerk sollen in Kürze nähere Mitteilungen ergehen.

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot.

Die Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot Gemeinnützige GmbH in Ludwigsburg (Württ.) hat das alte Jahr mit ihrer 50. Jubiläumsbaugeldzuteilung abgeschlossen. Sie konnte wiederum 296 deutschen Bausparerfamilien für die Schaffung von Eigenheimen 3¼ Millionen RM bereitstellen.

Auto-Union nimmt Teilfabrikation in der Schweiz auf.

Außer der General Motors Co. und den Chrysler-Fabriken wird nun auch die deutsche Auto-Union A.-G., Chemnitz, die Montage und Teilfabrikation der DKW-Automobile in der Schweiz aufnehmen. Im Laufe des Sommers sind umfangreiche Vorarbeiten hierzu durchgeführt worden. Die Fabrikation wird von der Firma Holka in Altstedten (Ostschweiz) ausgeführt.

Dortmunder Stifts-Brauerei AG., Dortmund

Für das am 30. September 1934 abgelaufene Geschäftsjahr sollen 4% Dividende gegenüber 3% im Vorjahr verteilt werden. In den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres ist der Umsatz weiter gestiegen.

Märkte.

Altenessener Schweinemarkt.

× **Altenessen**, 8. Jan. Auftrieb: 500 Ferkel, 208 Läufer. Marktverlauf: langsam. Es kosteten: Ferkel: bis 6 Wochen alte bis 10, 6—8 Wochen alte 10—14, 8—12 Wochen alte 14—19; Läuferschweine: 3—4 Monate alte 19—25, 4—6 Monate alte 25—40. Größere entsprechend höher.

Viehmarkt in Münster.

ǂ **Münster**, 8. Jan. Der heutige Viehmarkt war beschickt mit 20 Pferden und Fohlen und 615 Schweinen. Der Handel war in Pferden mittel und in Schweinen lebhaft. Es kosteten: Warmblüter bis 750 Mk., Kaltblüter bis 800 Mk., Kreuzungen bis 650 Mk., Schlachtpferde bis 125 Mk. Ferkel kosteten je Woche 2 bis 2,50 Mark. Der nächste Viehmarkt findet am Dienstag, den 22. Januar, statt.

Viehmarkt in Cloppenburg.

ǂ **Cloppenburg** i. O., 7. Jan. Auftrieb 71 Stück Rindvieh und 783 Schweine. Es kosteten: Milchkühe 270 bis 330 Mk., tragende Quenen 200—280 Rm., Weidevieh 100—150 Rm. Handel langsam. Ferner kosteten: Ferkel, bis 6 Wochen alt, 8—10 Rm., von 6—8 Wochen 10—12 Reichsmark, von 8—10 Wochen 12—15 Rm., ältere pro Pfund 30—34 Pfg. Handel mittelmäßig. Ausgesuchte Tiere über Notiz.

Kasseler Schlachtviehmarkt.

◇ **Kassel**, 8. Jan. Auftrieb: 7 Ochsen, 10 Bullen, 82 Kühe, 50 Färsen, 242 Kälber, 2 Schafe, 490 Schweine. Marktverlauf: rege bis mittelmäßig. Es kosteten: Ochsen: a) —, b) 25—30, c) 24; Bullen: a) 37, b) 32—36, c) 29 bis 31, d) 26—28; Kühe: a) 34—35, b) 27—33, c) 20—27, d) 13—19; Färsen: a) 35—37, b) 31—35, c) 28—30, d) 23—27; Kälber: Doppellender: 45, a) 36—30, b) 32—35, c) 29—31, d) 23—28; Schweine: a1) 53, a2) 51—53, b) 48—51, c) 45—47, d) —, e) —, f) —, g1) 50—51, g2) 43—49.

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt.

× **Hamburg**, 8. Jan. Auftrieb: Schweine 6002, Kälber 1206. Marktverlauf: mittel. Es kosteten: Kälber: a) 49—57, b) 38—48, c) 24—36, d) 15—23; Schweine: a1) —, a2) 48—50, b) 47—48,5, c) 45—48, d) 43—46, e) —, f) —, g1) 43—44, g2) 39—42.

Berliner Schlachtviehmarkt.

◇ **Berlin**, 8. Jan. Auftrieb: Ochsen 819, Bullen 415, Kühe, Färsen, Fresser 1159, Kälber 3034, Schafe 3894, Schweine 15077. Marktverlauf: Rinder glatt; Kälber mittelmäßig; Schafe glatt; Schweine ruhig, Sauen stark vernachlässigt. Es kosteten: Ochsen: a1) 42, a2 42, b) 39—41, c) 32—38, d) 25—31; Bullen: a) 37—38, b) 34 bis 37, c) 30—33, d) 24—28; Kühe: a) 35, b) 25—33, c) 18—24, d) 12—17; Färsen: a) 39, b) 34—38, c) 28—33, d) 23—27; Fresser: 22—27; Kälber: Doppellender: 75 bis 85, a) 52—58, b) 42—50, c) 32—40, d) 22—30; Schafe: a1) 46—47, a2) —, b1) 44—45, b2) —, c) 41—43, d) 29 bis 40, e) 35—36, f) 33—34, g) 24—32; Schweine: a1) —, a2) —, b) 47—50, c) 46—48, d) 43—46, e) 39—41, f) —, g1) 44—45, g2) 40—43.

Metalle.

Berlin, 8. Jan. **Elektrolytkupfer** (Wirebas) 39,50 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 144, Aluminium i. Walz. o. Dr. 148, Reinnickel 98-99 kg 270, Antimon-Regulus —, Silber in Barren 900 t 44,25—47,25.

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 8. Januar 1935.

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen, märk., Durchschnittsqualität: 76/77, frei Berlin 207.00

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	196.00	197.00	198.00	199.00	201.00	203.00

Roggen, märk., Durchschnittsqualität: 71/73, frei Berlin 168.00

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	156.00	157.00	158.00	159.00	161.00	163.00

Gerste, fein. Braugerste, neue, fr. Berlin	211.00—218.00	ab märk. Station	—
ab märk. Station	202.00—209.00	Wintergerste, vierz.*)	—
gute, frei Berlin	203.00—212.00	ab märk. Station	—
ab märk. Station	194.00—203.00	Industriegerste (Sommergerste), frei Berlin	199.00—203.00
Wintergerste, zweiz.*)	—	ab märk. Station	190.00—194.00

*) Zu Industriezwecken.

Futtergerste, 59/60

ges. Erzeugerpreis. Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX
	156.00	157.00	159.00	162.00	164.00

Bei Lieferung von Sommer-Futtergerste kommt ein weiterer Aufschlag von 5 Mk. je Tonne hinzu.

Hafer, märk., Durchschnittsqualität 48/49

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
	150.00	154.00	157.00	159.00	162.00	164.00

Weizenmehl, Type 790

Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	26.65	26.80	26.95	27.10	27.40	27.70

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl, Type 997

Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	21.65	21.75	21.90	22.05	22.35	22.65

Raps . . . . . . — | **Leinsaat** . . . . . —

Weizenkleie, Preisgebiet	V 11.30	VI 11.35	VII 11.40	VIII 11.45	IX 11.55	XI 11.70
Roggenkleie, Preisgebiet	V 9.75	VI 9.80	VII 9.90	VIII 9.95	IX 10.10	XI 10.20

Viktoriaerbsen	35.0—36.0	Seradella, neue ungereinigt*)	—	Sojabohnenschr. 45% a. Hbg³)	6.50
Speise- „ kleine	—	Seradella, neue gereinigt*)	20—21	45% a. Stettin⁴)	6.70
Peluschken	—	Leinkuchen, 37%¹)	7.65	Kartoffelflocken Parit. wagg. Stolp	6.70
Ackerbohnen**)	13.50-14.25	Erdnußkuch. 50%²)	7.25	Kartoffelflocken waggonfrei Berlin	9.20
Wicken	—	Erdnußkuchenm.	7.60		
Lupinen, blaue*)	9.00—9.50	Trockenschnitzel	4.41		
Lupinen, gelbe	12¼—12½				

Einschl. Monopol-Zuschlag ¹) 1.30, ²) 1.45, ³) 1.55, ⁴) 1.55.
*) Ost- und Westpreußische Station, **) Ostpreußische Station.

Amtliche Rauhfutter-Notierungen

(Per 50 Kilogramm frei Waggon ab märkische Station.)

Roggenstroh drahtgepreßt	1.95—2.05	bindfadengepr. Roggenlangstr.	2.15—2.35
		Weizenstroh	1.95—2.15
Weizenstroh drahtgepreßt	1.80—1.90	Häcksel	3.20—3.35
Haferstroh drahtgepreßt	1.95—2.10	Heu handelsübl.	3.20—3.80
		Heu, gutes	4.15—4.75
		Thymotee, lose	—
Gerstenstroh drahtgepreßt	1.95—2.10	Kleeheu	4.35—4.65
Roggenstroh	2.30—2.50	Heu drahtgepreßt	40

Bremen: Baumwolle

	Brief 8. 1.	Geld 8. 1.	bez. 8. 1.	Brief 7. 1.	Geld 7. 1.	bez. 7. 1.
Loco	14.82			14.74		
Dez.	—	—	—	—	—	—
Jan.	—	—	—	—	13.85	13.95
März	14.41	14.42	—	14.38	14.32	14.35
Mai	14.83	14.79	—	14.75	14.72	14.74
Juli	15.01	14.99	14.99	14.94	14.91	14.93
Okt.	—	—	—	—	—	—

Liverpool: Ostind. Baumw.

	8. 1.	7. 1.
Loco Surtee	6.70	6.70
„ Broach	5.85	5.85
„ Punjab/A.	5.89	5.89
„ Centr. Pr.	5.83	5.83
„ Beng. F. G.	3.85	3.85
„ Beng. Sup.	4.05	4.05
„ Sind F. G.	3.85	3.85
„ Sind Sup.	4.05	4.05

Liverpool: Baumwolle

		8. 1.	7. 1.
Loco		7.22	7.20
Januar	35	6.93	6.88
Februar	35	6.91	6.87
März	35	6.90	6.86
April	35	6.88	6.84
Mai	35	6.86	6.83
Juni	35	6.84	6.81
Juli	35	6.83	6.80
August	35	6.78	6.75
September	35	6.75	6.72
Oktober	35	6.72	6.69
November	35	6.70	6.68
Dezember	34	6.69	6.67
Januar	36	6.69	6.67
März	36	6.69	6.67
Mai	36	6.68	6.66
Juli	36	6.67	6.65
Oktober	36	6.63	6.61
Januar	37	—	—
Tagesimport		15200	100

Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	Sak. 8. 1.	Up. 8. 1.
Januar	8.66	7.75
März	8.63	7.72
Mai	8.64	7.71
Juli	8.66	7.59
Oktober	8.62	7.56
November	6.62	7.56
Januar 36	8.65	7.52
Loco	8.98	7.98

New Orleans: Baumwolle

	7. 1.	5. 1.
Loco	12.86	12.79
Januar	12.48	12.42
März	12.65—66	12.59—60
Mai	12.73	12.67
Juli	12.77	12.69—70
Oktober	12.62	12.55
Dezember	12.67—68	12.61

New Yorker Baumwollkurse.

	8. 1.	7. 1.
Loco	12.90	12.85
Januar	12.59	12.55
Februar	12.64	12.60
März	12.69	12.65
April	12.73	12.69
Mai	12.78	12.73
Juni	12.79	12.74
Juli	12.81—82	12.76
August	12.75	12.71
September	12.68	12.66
Oktober	12.63	12.61—62
November	12.65	12.64
Dezember	12.67	12.68

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	1000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	10000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach England	3000
Export n. d. übrig. Kontinent	6000
Export nach Japan u. China	16000
Fracht nach Liverpool	—
Fracht für Standard	—
Export n. Kanada u. Mexiko	—

New Orleans Baumwolle am 8. 1. Börse geschlossen.

Programm des Reichssenders Köln

9. Januar Mittwoch

6,00: Morgenruf. Anschl.: Frühkonzert (Schallpl.).
6,45: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
7,00: Morgenruf — Zeit, Wetter, Nachrichten.
7,15: Morgenkonzert. Das Kammerquintett des Reichssenders Köln — Das singende Rheintrio. 1. Weiber-Marsch aus der Operette „Die lustige Witwe" — Lehar. 2. Puppenwalzer aus „Die Puppenfee" — Bayer. 3. Papa — Mama, Polka aus „Die Puppenfee" — Bayer. 4. Melodien aus der Operette „Gri-Gri" — Lincke. 5. Das singende Rheintrio. 6. Serenade — Kubelik. 7. Großmütterchen, Ländler — Langer. 8. Das singende Rheintrio. 9. Die Mühle im Schwarzwald — Eilenberg. 10. Java-Träume — Ehfoldt. 11. Das singende Rheintrio. 12. Tanz der Derwische — Bendix. 13. Mein Liebling tanzt — Michell.
8,00: Wasserstandsmeldungen.
8,30: Zeit, Wetter.
8,35: Hilde Bremus: Frauenturnen.
8,50: Hans Konrad: Die Familie im Dritten Reich.
9,00: Sendepause.
10,00: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10,10: Wir und die Welt.
11,10: Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intendanten).
11,40: Die Umstellung der Fruchtfolge in der Landwirtschaft.
12,00: Musik am Mittag.
12,00: Von Stuttgart: Aus Ulm: Unterhaltungskonzert des Blasorchesters der SA-Standarte 120, Ulm, Leitung: Franz Schilling. 1. Weidmannsheil, Marsch — Reckling. 2. Ouverture zu der Operette „Banditenstreiche" — Suppé. 3. Waldteufeleien — Kling. 4. Beim Holderstrauch — Herrmann. 5. Der Himmel hängt voller Geigen, Walzer — Ziehrer. 6. Ungarische Rhapsodie — Reindel. 7. Der Fahnenschwenker, Marsch — Becker.
13,00: Mittagsmeldungen I, Glückwünsche.
13,15: Von Stuttgart: Landesorchester Gau Württemberg-Hohenzollern, Leitung: Julius Schröder. 1. Ouverture zur Oper „Stradella" — Flotow. 2. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer — Joh. Strauß. 3. Melodien aus der Operette „Der Bettelstudent" — Millöcker. 4. Geburtstagsständchen — Lincke.
14,00: Mittagsmeldungen II.
14,15: Sendepause.
14,45: Wir treiben Familienforschung.
15,00: HJ-Funk.
15,00: HJ-Sport.
15,15: BDM-Sport.
15,30: Wirtschaftsmeldungen I.
15,50: Stimme der Zeit.
16,00: Nachmittagskonzert. Das Große Orchester, Leitung: Otto Julius Kühn; Willy Gronak (Bariton), Walter Schneiderhan (Violine), Edmund Kirst (Klavier).
18,00: Der Norden ruft! Dänemark — Land unterm Dannebrog.
18,30: Führung im Schrifttum. Herbert Boehme: Bekenntnis zur nationalsozialistischen Dichtung.
18,45: Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen II, Sportvorbericht.
19,00: Von Stuttgart: Bunte Stunde der Saar. Zusammenstellung und Leitung: Fritz Gantz.
20,00: Von Stuttgart: Erste Abendmeldungen.
20,10: Von Stuttgart: Reichssendung: Unsere Saar — Den Weg frei zur Verständigung.
20,50: Von Berlin: Reichssendung: Stunde der jungen Nation. Führer und Gefolgschaft.
21,15: Von Frankfurt: Lachender Funk mit Hermann Held.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,15: Stippvisite.
22,30: Von Frankfurt: Tanzmusik. Kapelle Franz Hauck.
24,00: Von Stuttgart: Nachtmusik.

10. Januar Donnerstag

6,00: Morgenruf. Anschl.: Frühkonzert (Schallpl.).
6,45: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
7,00: Morgenruf — Zeit, Wetter, Nachrichten.
7,15: Von Breslau: Morgenkonzert. 1. Fantasie aus der Oper „Manon Lescaut" — Puccini. 2. Zwischenmusik I und II aus „Rosamunde" — Schubert. 3. Zweite Suite — Michell. 4. Amorettentänze, Walzer — Gungl. 5. Vorspiel zur Oper „Der Wildschütz" — Lortzing. 6. Vorspiel zur Operette „Eine Nacht in Venedig" — Strauß.
8,00: Wasserstandsmeldungen.
8,30: Zeit, Wetter.
8,35: Hilde Bremus: Frauenturnen.
8,50: Heinz Neukirch: Bergmannssprache aus dem Industriegebiet.
9,00: Sendepause.
10,00: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10,15: Von Frankfurt: Schulfunk. Ruf von der Grenze.
10,50: Unterhaltsame Kammermusik.
11,30: Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intendanten).
12,00: Musik am Mittag.
13,00: Mittagsmeldungen I, Glückwünsche.
13,15: Tanzmusik. 1. Schöne Lisa, süße Lisa, Fox — Raymond. 2. Ich glaub' an dich, englischer Walzer — Roland. 3. Turandot, bezaubernde Turandot, Fox — Doelle. 4. Foxtrott für zwei Klaviere. 5. Donna Ines, Paso doble — Santeugini. 6. Womit kann man glücklich machen? Fox — Grothe. 7. Schlagerfolge — Hartmann. 8. Gibt es auf der Welt, Fox — Schmitz. 9. Heimat, Tango — Tango. 10. Was willst du bloß in Spanien, Pase doble — Alex. 11. So wie du, Fox — Ansaldo.
14,00: Mittagsmeldungen II.
14,15: Sendepause.
15,00: Mutter und Kind. Käthe Martin: Die neuen Spielsachen werden ausprobiert.
15,30: Wirtschaftsmeldungen I.
15,50: Stimme der Zeit.
16,00: Von Stuttgart: Nachmittagskonzert. Alt Wien. I. 1. Wien bleibt Wien, Marsch — Schrammel. 2. Zwei Alt-Wiener Ländler. 3. Kaiserwalzer — Joh. Strauß. 4. Duett aus dem Zauberstück „Aline" — Müller. 5. Samt und Seide, Walzer — Ziehrer. 6. Hobellied a. d. Zaubermärchen „Der Verschwender" — Reimund-Kreutzer. 7. Kutscherpeter-Polka — Ziehrer. 8. „Herzallerliebstes Dirndl", Duett a. d. Zauberstück „Aline" — Müller. 9. Nachtschwärmer-Walzer — Ziehrer. 10. „Ach, wenn ich nur ein Mädchen wär'," Lied aus dem Zaubermärchen „Alpenkönig und Menschenfeind" — Raimund-Müller. 1. An der schönen blauen Donau, Walzer — Joh. Strauß. II. 1. Mit Laute und Fiedel, Marsch, und Wanderlieder — Armandola. 2. Andreas Hofer, Ouverture — Schwarzlose. 3. Beim Walzerkönig Strauß, Walzerpotpourri — Weber. 4. Ein Rosentraum in Sanssouci — Bernards. 5. Fantasie a. d. Oper „La Traviata" — Verdi. 6. Moderner Orient — Rust. 7. Ouverture zur Oper „Das Nachtlager in Granada" — Kreutzer. 8. Durch Kampf zum Sieg, Marsch — Blon.
18,00: Deutsche Erzähler der Gegenwart.
18,30: Wanderungen auf Brettern.
18,45: Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen II, Sportvorbericht.
19,00: Der BDM bringt alte Hausmusik.
19,30: Programm nach Ansage.
19,50: Momentaufnahme!
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Von Stuttgart: Saarumschau.
20,30: Großes Abendkonzert „Richard Wagner."
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,20: Wochenvorschau.
22,30: Von Frankfurt: Kammermusik.
23,00: Das Ueberbrett'l.
24,00: Von Frankfurt: Nachtmusik.

11. Januar Freitag

6,00: Morgenruf. Anschl.: Frühkonzert (Schallpl.).
6,45: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
7,00: Morgenruf — Zeit, Wetter, Nachrichten.
7,15: Morgenkonzert. Was sich unsere Hörer wünschen (Schallplatten).
8,00: Wasserstandsmeldungen.
8,30: Zeit, Wetter.
8,35: Hilde Bremus: Frauenturnen.
8,50: Stunde des Handwerks. Dr. Schmitz: Handwerk und Behörden.
9,00: Sendepause.
10,00: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10,10: Das Jahr des Bauern, für Kinder beschrieben.
10,40: Liederstunde. 1. Fünf Lieder: Hans Grete — Ueber den Bergen — Königskinder — Daheim — Schlummerlied — Fleck. 2. Italienische Liebesnovelle, Werk 19, für Klavier zu vier Händen — Hofmann. Ausführende: Erna Schroeder-Hallersleben (Sopran), Begleitung: Hans Haaß, Hubert Mengelbier und W. Beitzel (Klavier).
11,10: Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intendanten)
11,40: Erfahrungen mit dem Silo aus dem alten Jahr. Es sprechen: Landwehrmeyer, Heinrichmann und Delpenbrock.
12,00: Musik am Mittag.
12,00: Von Frankfurt: Uebertragung aus Kassel: Ausführung: Kurhessisches Landesorchester Kassel, Leitung: Ludwig Maurick. 1. Ouverture zu „Boccaccio" — Suppé. 2. Alesia-Walzer aus „Die Puppe" — Audran. 3. Variationen über das Fuchsenlied: „Was kommt dort von der Höh'" — Suppé. 4. Potpourri aus „Der Zigeunerbaron" — Strauß. 5. Dame in Braun, Walzer — Robrecht. 6. Zigeunerfest, rhapsodische Szenen — Heykens. 7. Mitternachtspolka — Waldteufel.
13,00: Mittagsmeldungen I, Glückwünsche.
13,15: 8. Ouverture zu „Die Irrfahrt ins Glück" — Suppé. 9. Himmelsfunken, Walzer — Waldteufel. 10. Wolgageister, Fantasie — Leuschner. 11. Echo des Bastions, Schottische Caprice — Kling.
14,00: Mittagsmeldungen II.
14,15: Sendepause.
15,00: Kennt ihr Heimatsagen? Jungmädel erzählen niederrheinische Sage.
15,30: Wirtschaftsmeldungen I.
15,45: Frauen an der Saar.
16,00: Von Frankfurt: Nachmittagskonzert. Professor Johannes Hauß (Klavier). Ausführung: Das Rundfunk-Orchester, Leitung: Dr. Reinhold Merten. I. 1. Ungarischer Reitermarsch — Liszt. 2. Erste ungarische Rhapsodie — Liszt. 3. Klavierstücke von Liszt und Chopin. 4. Drei Stücke aus „Faust's Verdammung": a) Ungarischer Marsch, b) Sylphentanz, c) Tanz der Irrlichter — Berlioz. II. Alte und neue Tanzmusik, gespielt vom Rundfunk-Orchester und der Tanzkapelle Franz Hauck. Einlagen: Hedi von Below (Sopran), Emil Seidenspinner (Tenor).
18,00: Volk erzählt. Heinz Magka: D'r Dürer Bock!
18,15: Zur Erzeugungsschlacht. Dr. Kirste: Sicherung der Volksernährung.
18,30: Englische Unterhaltung.
18,45: Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen II, Sportvorbericht.
19,00: Hermann Tölle spricht über die amtlichen Rundfunkzeitschriften.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,15: Reichssendung: Saarkundgebung aus Kaiserslautern: Es spricht der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Pg. Bürckel.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,15: Von Stuttgart: Saarländer sprechen.
22,30: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters.
24,00: Von Frankfurt: Nachtkonzert des NS-Reichssinfonieorchester, Leitung: Hermann Hoeners.
1,00: Von Frankfurt: Nachtmusik.

12. Januar Samstag

6,00: Morgenruf. Anschl.: Frühkonzert (Schallpl.). 1. Italienisches Capriccio — Tschaikowsky. 2. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer — Joh. Strauß. 3. Vorspiel zum Volksstück „Dichter und Bauer" — Suppé. 4. Wald-Idyll, Charakterstück — Eßlinger. 5. Canzonetta aus der Operette „Gasparone" — Millöcker. 6. Im Knusperhäuschen, Charakterstück — Ivory. 7. Derby-Galopp — Sommerfeld.
6,40: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen
7,00: Morgenruf — Zeit, Wetter, Nachrichten.
7,15: Morgenkonzert. Uebertragung aus Essen. Ruhrlandorchester, Leitung: Musikdirektor Franz Switing. 1. Vorspiel zur Oper „Zar und Zimmermann" — Lortzing. 2. Mein Traum, Walzer — Waldteufel. 3. Aegyptisches Ballett — Luigini. 4. Melodien aus der Oper „La Traviata" — Verdi. 5. Vorspiel, Ballade und Chor aus der Operette „Das Pensionat" — Suppé. 6. Hofballtänze, Walzer — Lanner. 7. Melodien aus der Operette „Der Graf von Luxemburg" — Lehar. 8 Marsch — Blankenburg.
8,00: Wasserstandsmeldungen.
8,30: Zeit, Wetter.
8,35: Hilde Bremus: Frauenturnen.
8,50: Hanna Simon: Deutscher Erfindergeist schafft auch für die Hausfrau.
9,00: Sendepause.
10,00: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10,10: Liselotte Hoppe: Kindergarten.
10,30: Wir und die Welt. Richard Heinemeyer: Was ist los im Sport? — Prof. Dr. Max Schmidt: „Ach, bitte, Ihre Unterschrift!" — Vom Wesen und Sinn einer Autographensammlung. — Heinz Kohlhaas: Mein erster Araber. — Direktorin Pfeiffer: Von einem Hund, der die Menschensprache kennt.
11,30: Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intendanten).
12,00: Musik am Mittag.
12,00: Von Stuttgart. Das Landesorchester Gau Württemberg-Hohenzollern, Leitung: Jul. Schröder, 1. Ouverture zu „Das Glöckchen des Eremiten" — Maillart. 2. Ballettmusik aus „Margarethe" — Gounod. 3. Vorspiel zu „Die Lorelei" — Bruch. 4 Fantasie aus „Rigoletto" — Verdi. 5. Schwabenstreiche, Marsch — Springer. 6. Am Neckarstrand, Walzer — Millöcker.
13,00: Mittagsmeldungen I, Glückwünsche.
13,15: Von Frankfurt: Uebertragung aus Kaiserslautern: Mittagskonzert. Es spielt die Bergwerkskapelle St. Ingber, Saar. 7. Melodien aus „Der Zigeunerbaron" — Strauß. 8. a) Wiegenlied, b) Präludium — Järnefeld. 9. Melodien aus „Tiefland" — d'Albert. 10. Badner Mad'ln, Walzer — Komzak.
14,00: Mittagsmeldungen II.
14,15: Wochenendkonzert auf Schallplatten.
15,30: Wirtschaftsmeldungen I.
15,50: Ant. A. Kretschmer: Zum Eintopfsonntag. Zwiegespräch.
16,00: Der frohe Samstag-Nachmittag. Melitta Wittenbecher (Sopran), die sechs frohen Sänger, der Kammerchor, Leitung, Josef Breuer; das Große Orchester, Leitung, Leo Eysoldt.
19,30: Volkslieder der Saar (6). Merzig — Menningen — Haustadt — Beckingen. Leitung: Gust. Kneip. Verbindende Worte: Johannes Kirschweng. Mitwirkende: Margaret Flecken (Mezzosopran), Hans Remagen (Bariton), Sechs frohe Sänger, Josef Richartz (Gitarre), Willi Jansen (Akkordeon), Mitglieder des Orchesters.
20,00: Vom Deutschlandsender: Erste Abendmeldungen.
20,10: Vom Deutschlandsender: „Der Deutschlandsender spielt auf." Dazwischen Stimmungsbilder und Berichte vom Vorabend der Saarabstimmung.
24,00: Von Stuttgart: Nachtmusik. Einlage: Klavierstücke von Otto Sonnen, gespielt von Hans Brehme.